



**aus Sicht der  
Bürgerinnen und Bürger**

Repräsentativbefragung 2008

Zusammenfassung



**Projektteam Prof. Dr. Ursula Funke**  
Leitung Brigitte Köhler  
Seebachstraße 22 - 65929 Frankfurt/Main  
Tel. 069-309461 - Fax 069-3700 2895  
E-Mail: [ursula.funke@t-online.de](mailto:ursula.funke@t-online.de)

## **Liebe Bürgerinnen und Bürger,**

wir möchten mit Ihnen die Zukunft unserer Stadt Maintal gemeinsam gestalten. Dies ist erklärtes Ziel des Magistrates und der Stadtverordnetenversammlung und soll mit der Entwicklung eines gemeinsamen Stadtleitbildes begonnen werden.

Um ein erstes Meinungsbild aus der Bürgerschaft zu erhalten, haben wir im November und Dezember letzten Jahres eine repräsentative Bürgerbefragung durchgeführt. 60 Interviewerinnen und Interviewer haben 600 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Maintal nach ihrer Meinung zu verschiedenen Themenbereichen in Maintal befragt. Mit der nun vorliegenden Dokumentation möchte ich Ihnen die Ergebnisse dieser Repräsentativ-Befragung vorstellen.

Von großer Bedeutung ist für uns die Feststellung, dass 91 % von Ihnen gerne in unserer Stadt leben. Dieses Ergebnis bestätigt unser Bild von Maintal als einem sehr beliebten Wohnstandort. Dennoch soll die positive Einstellung zu Maintal nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch viele Aufgaben und Herausforderungen vor uns liegen, um die Stadt fit für die Zukunft zu machen.

Entscheidend für die zukünftige Ausrichtung unserer Stadt ist die Frage nach dem „Warum“. Welches sind die entscheidenden Qualitätsmerkmale von Maintal, die diese positive Bewertung erzeugen?

Wie Sie aus den Antworten der Umfrage erkennen können, sind es vielfältige Qualitätsmerkmale, die das Lebensumfeld in Maintal prägen und eine hohe Wohn- und Lebensqualität gewährleisten. Besonders hervorgehoben werden dabei die Nähe zu Natur und Landschaft, die Streuobstgebiete, unser Wald, die Flusslandschaft, die „grüne Mitte“. Aber ebenso wichtig für unsere Bürgerinnen und Bürger ist eine moderne Infrastruktur, welche die Versorgung in allen Lebensbereichen und Lebenslagen sicherstellt, sei es im Bereich der ärztlichen Versorgung, der Kindertagesstätten, der Schulen, der Sportstätten oder dem kulturellen Angebot. Gerade in diesen Bereichen werden auch noch Lücken benannt, die es gemeinsam zu bearbeiten und zu schließen gilt.

Die Ergebnisse der Befragung bilden eine wichtige Grundlage für die konkrete Leitbildentwicklung. Gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, wollen Politik und Verwaltung im Rahmen des Stadtleitbild-Prozesses die Leitlinien für zukünftige Entwicklungen unserer Stadt erarbeiten.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei allen engagierten freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich bereit erklärt haben, die umfangreichen Interviews durchzuführen, ebenso bei allen Bürgerinnen und Bürgern, die durch ihre Antworten und Anregungen geholfen haben, eine wichtige Grundlage für die Arbeit an der Zukunft Maintals zu schaffen.

Ihr Bürgermeister



Erhard Rohrbach

## Vorbemerkungen zur Bürgerbefragung

In unserer Bürgergesellschaft gestaltet das Stadtmanagement (Politik und Verwaltung) die Stadt gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern. Ein effektives Instrument ist dabei die Bürgerbefragung, die in vielen Kommunen inzwischen zu einem Standard-Instrument geworden ist. Sie verbessert die Entscheidungsgrundlage für das Stadtmanagement und trägt wesentlich zu einer bürgernahen Verwaltung bei.

Auch sind Bürgerbefragungen ein wichtiges Instrument der Bürgerbeteiligung. In der repräsentativen Befragung kommen breite Bevölkerungsschichten mit ihren Wünschen und Einschätzungen zu Wort, die durch andere Arten der Bürgerbeteiligung wie Bürgersprechstunden und Stadtteilkonferenzen oftmals nicht erreicht werden.

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) sieht in der Bürgerbefragung eine Art „Controlling-Instrument“ für die Ergebnisse städtischer Politik und empfiehlt ihre Durchführung.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Maintal, vertreten durch den Bürgermeister Herrn Erhard Rohrbach, beauftragte das Projektteam Prof. Dr. Ursula Funke mit der Erstellung einer repräsentativen Bürgerbefragung für die Stadt.

Der vorliegende Band enthält die Ergebnisse der persönlichen Befragung eines repräsentativen Querschnitts der Einwohner, d.h. die befragten Personen wurden gemäß der soziodemografischen Struktur von Maintal ausgewählt.

Die Interviews wurden von 62 Maintaler Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt, die sich zu dieser Gemeinschaftsarbeit bereit erklärten. Sie wurden speziell für diese Befragung geschult.

39.388 Personen wohnten am 30.06.2008 in Maintal, 17.780 Frauen, 16.893 Männer und 4.715 Kinder unter 14 Jahren. Die 34.673 Einwohner ab 14 Jahren bilden die Grundgesamtheit dieser Befragung.

649 Maintalerinnen und Maintaler wurden anhand eines strukturierten Fragebogens im Dezember 2008 persönlich (face-to-face) zum Image und zur Lebensqualität in Maintal befragt. Der Fragebogen wurde mit der Verwaltung und allen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung diskutiert und verabschiedet.

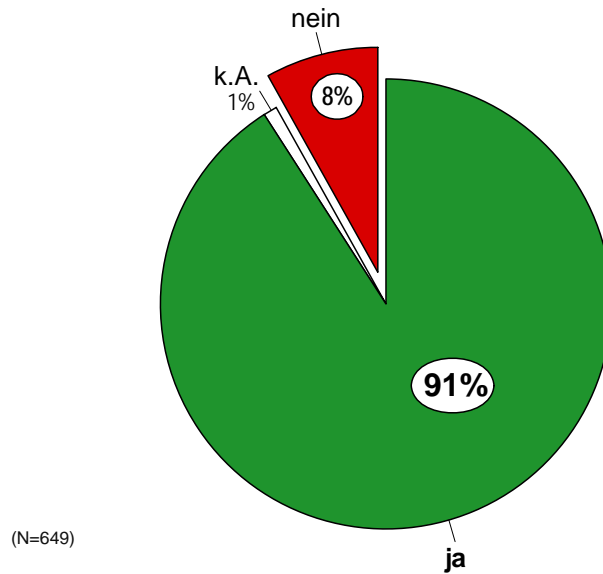
Die Bürgerbefragung zum Image und zur Lebensqualität stellt einen Baustein für die Leitbildentwicklung von Maintal dar.

Die Begriffe „Maintaler“, „Bürger“, „Senioren“ usw. stehen der sprachlichen Einfachheit halber für Frauen und Männer gleichermaßen.

## Inhalt

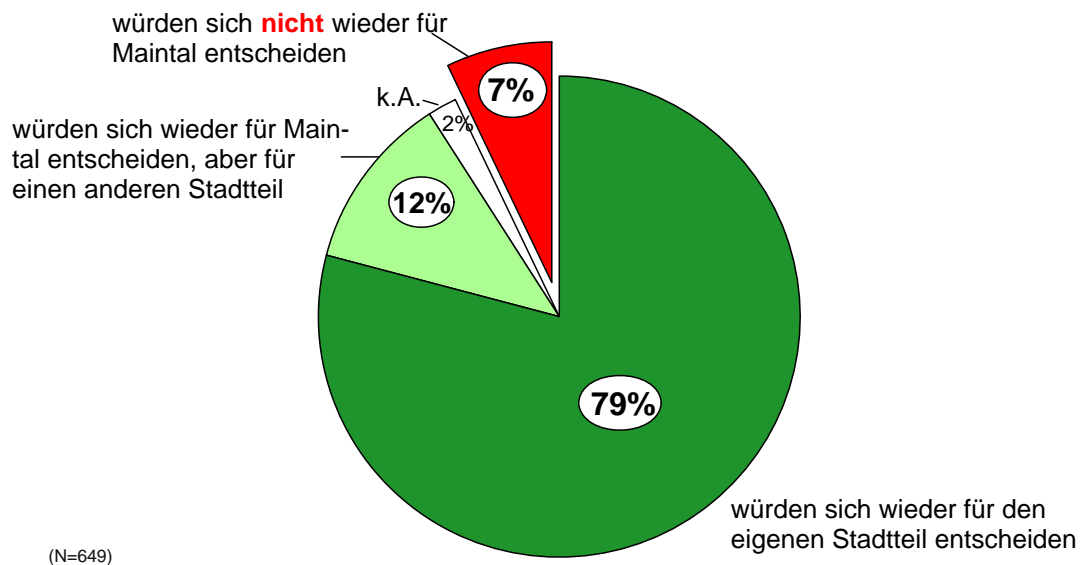
Vorbemerkungen zur Bürgerbefragung .....	4
1. Maintal als Wohnort .....	6
2. Beurteilung der Stadtteile .....	7
3. Spontane Assoziationen zu Maintal .....	8
4. Stärken von Maintal .....	9
5. Schwächen von Maintal .....	11
6. Beurteilung der persönlichen Lärmbelastung .....	13
7. Eigenschaften von Maintal .....	14
8. Bildung und Kultur – Feste und Veranstaltungen .....	15
9. Versorgung und Betreuung .....	16
10. Stadtbild: persönliche Sicherheit, Sauberkeit, Barrierefreiheit .....	17
11. Sport, Freizeit, Vereine, Gastronomie .....	19
12. Einkaufen, Dienstleistungen, Verkehr .....	20
13. Zusätzlich gewünschte Angebote in Maintal.....	21
14. In Maintal vermisste Dienstleistungsangebote .....	22
15. Überwiegend benutzte Verkehrsmittel – persönliche Belastung durch das Pendeln zwischen den Stadtteilen.....	23
16. Ehrenamtliches Engagement .....	24
17. Informationen über das politische Geschehen in Maintal .....	24
18. Interesse an Maintaler Städtepartnerschaften .....	25
19. Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen .....	26
20. Beurteilung des städtischen Engagements für einzelne Gruppen .....	27
21. Zufriedenheit mit Dienstleistungen der Stadt .....	28
22. Internetauftritt der Stadt Maintal .....	28
23. Bedeutung einzelner Projekte .....	29
24. Gewünschte Schwerpunkte für die Entwicklung von Maintal .....	30

## 91% der Maintaler wohnen gern in ihrer Stadt



91% der Maintaler wohnen gern in ihrer Stadt. Dabei sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen sehr groß: 97% der Hochstädter, aber nur 86% der Bischofsheimer wohnen gern in Maintal. 8% der Maintaler wohnen nicht gern in Maintal, darunter 13% der Jugendlichen (14-19 Jahre) und 13% der Nichtdeutschen.

## 91% der Maintaler würden sich wieder für Maintal entscheiden

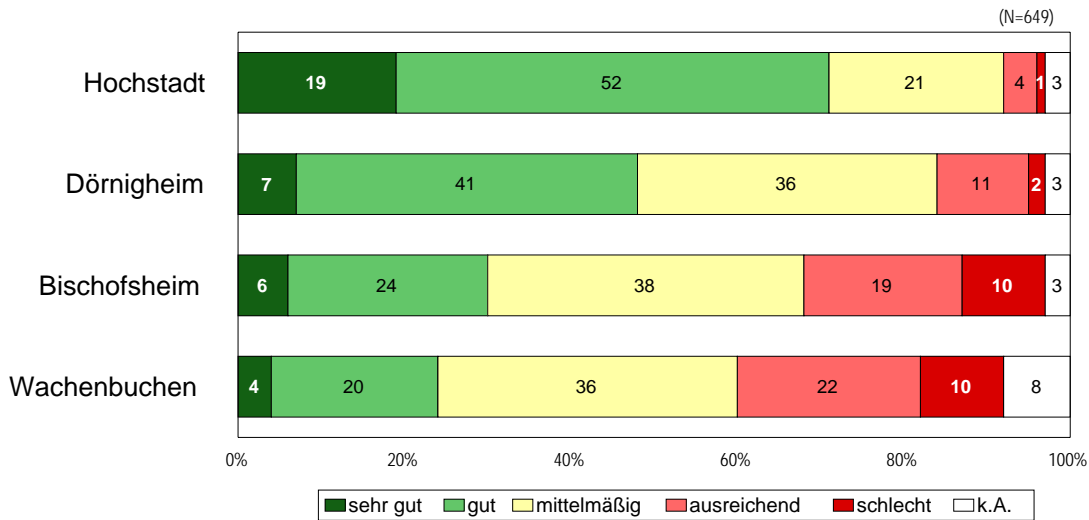


79% der Maintaler würden sich wieder für ihren Stadtteil entscheiden, vor allem die Hochstädter (93%). Weitere 12% würden einen anderen Stadtteil wählen, besonders die Bischofsheimer (17%).

7% der Maintaler würden sich nicht wieder für Maintal entscheiden, darunter 15% der 20- bis 29-Jährigen und 11% der Bischofsheimer.

## Beurteilung der Stadtteile durch alle Maintaler

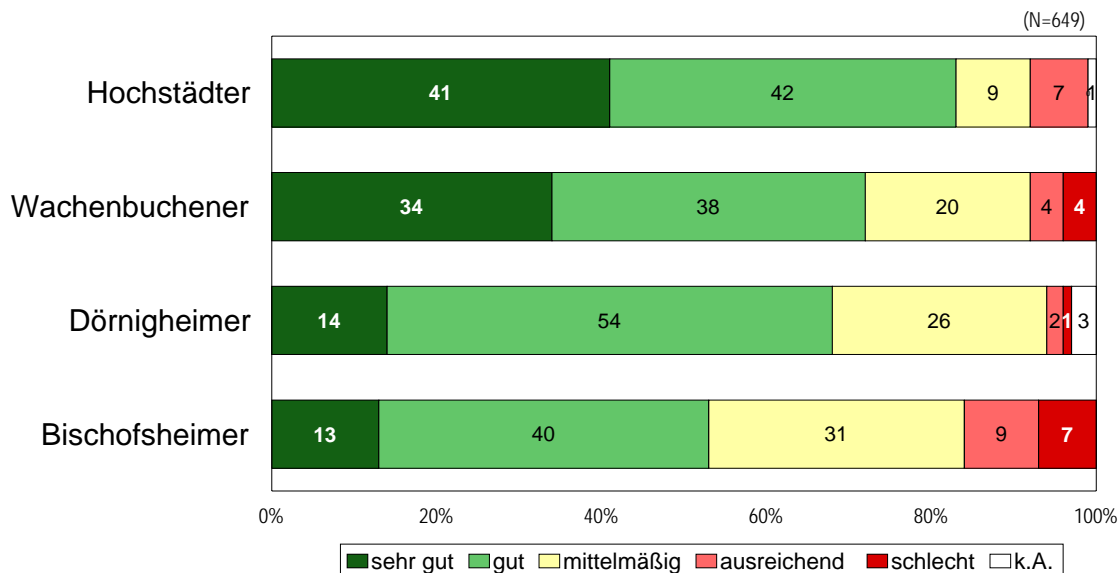
Frage: Wie beurteilen Sie ganz allgemein die einzelnen Stadtteile von Maintal?



Hochstadt wird von den Maintalern insgesamt am besten beurteilt: sieben von zehn geben die Note (sehr) gut, jeder fünfte mittelmäßig, nur 1% sehr schlecht. An zweiter Stelle steht Dörnigheim, das die Hälfte der Maintaler mit (sehr) gut beurteilen, gefolgt von Bischofsheim (30%) und Wachenbuchen (24%).

## Beurteilung der Stadtteile durch die jeweiligen Bewohner

Frage: Wie beurteilen Sie ganz allgemein Ihren eigenen Stadtteil?

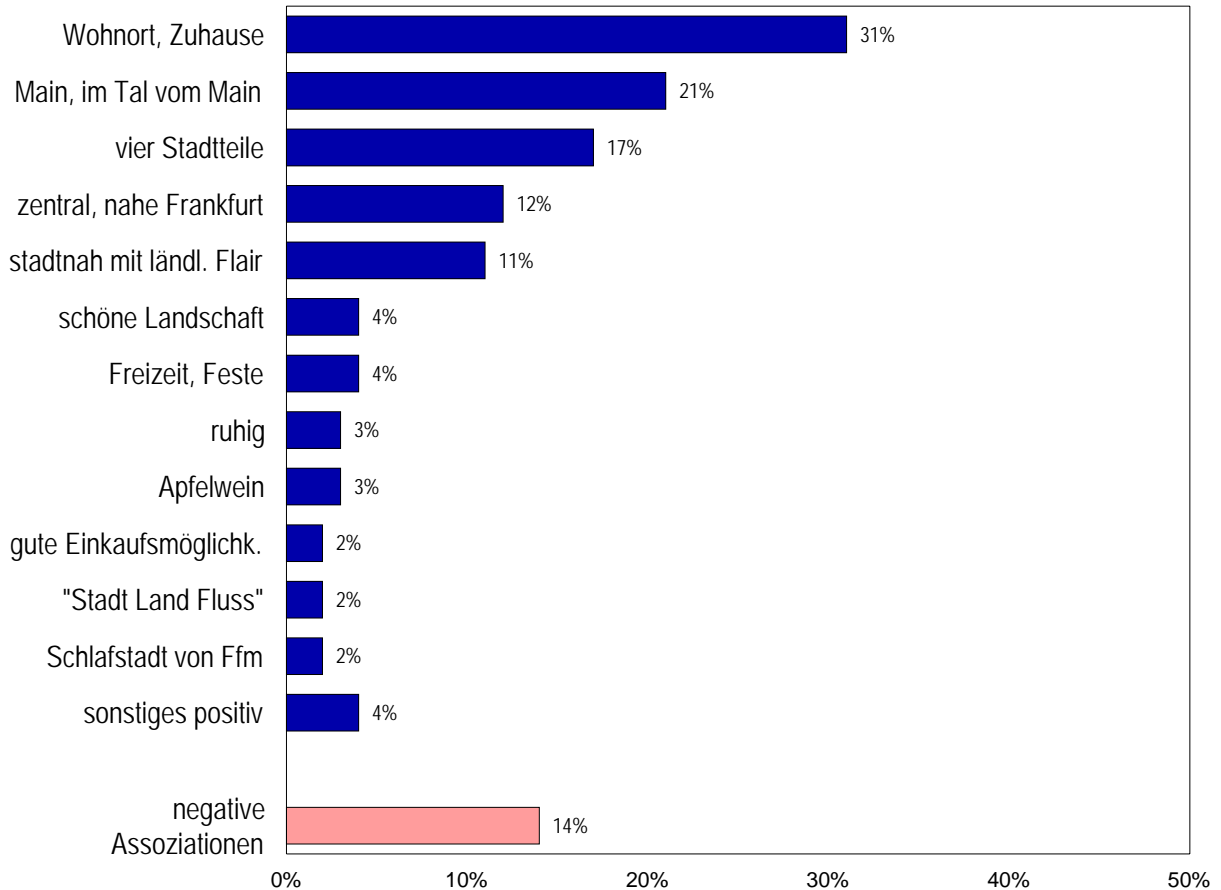


Der eigene Stadtteil wird von den jeweiligen Bewohnern deutlich besser beurteilt als die benachbarten Stadtteile: 83% der Hochstädter und 72% der Wachenbuchener beurteilen ihren Stadtteil mit (sehr) gut. Im Gegensatz dazu geben nur die Hälfte der Bischofsheimer ihrem Stadtteil die Note (sehr) gut.

## Spontane Assoziationen zu Maintal

Frage: Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie den Namen Maintal hören?  
(Mehrfachnennungen)

(N=649)



Neun von zehn Maintalern verbinden spontan positive Begriffe mit ihrer Stadt. Für ein Drittel der Maintaler bedeutet die Stadt ihr Zuhause: Wohnort, Heimat, Freunde und Familie. 21% denken spontan daran, dass ihre Stadt am Main bzw. in einem Tal am Main liegt, was in dem „Kunstnamen Maintal“ (3%) zum Ausdruck kommt.

17% erwähnen, dass ihre Stadt aus vier Stadtteilen besteht, zum Teil werden die einzelnen Stadtteile benannt.

Maintal ist stadtnah und ländlich gleichermaßen, diese Mischung ist für 11% der Maintaler ein wichtiger Faktor. Günstig und zentral liegt die Stadt in der Nähe von Frankfurt, in schöner Landschaft.

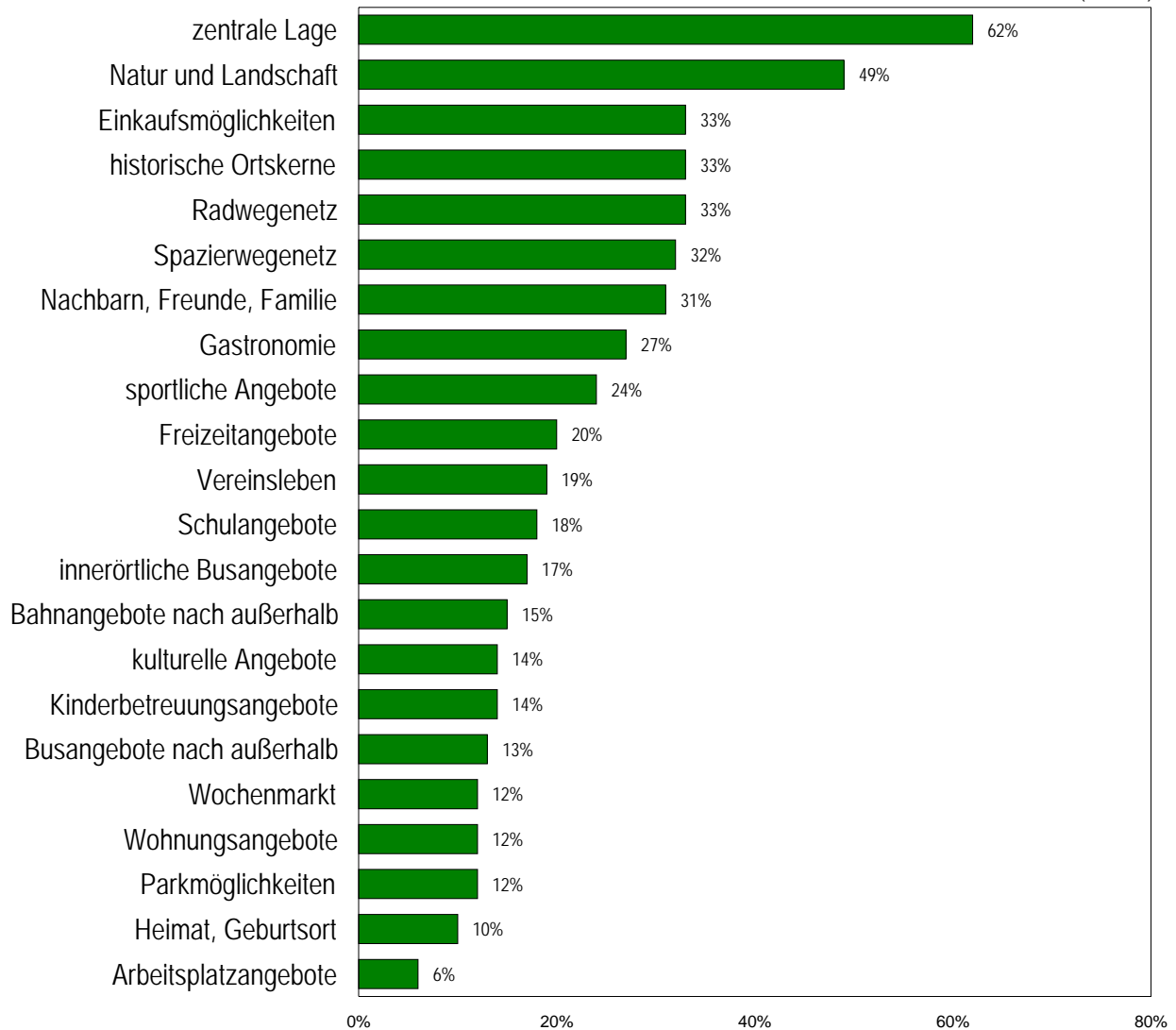
Negative Assoziationen ruft die Stadt bei 14% der Maintaler hervor: sie bemängeln u.a., dass die Stadtteile nicht wie gewünscht zusammenwachsen und die Stadt weitgehend unbekannt ist.



## Stärken von Maintal

Frage: Was gefällt Ihnen **besonders gut** an Maintal insgesamt?  
(Antwortmöglichkeiten vorgegeben – Mehrfachnennungen)

(N=649)



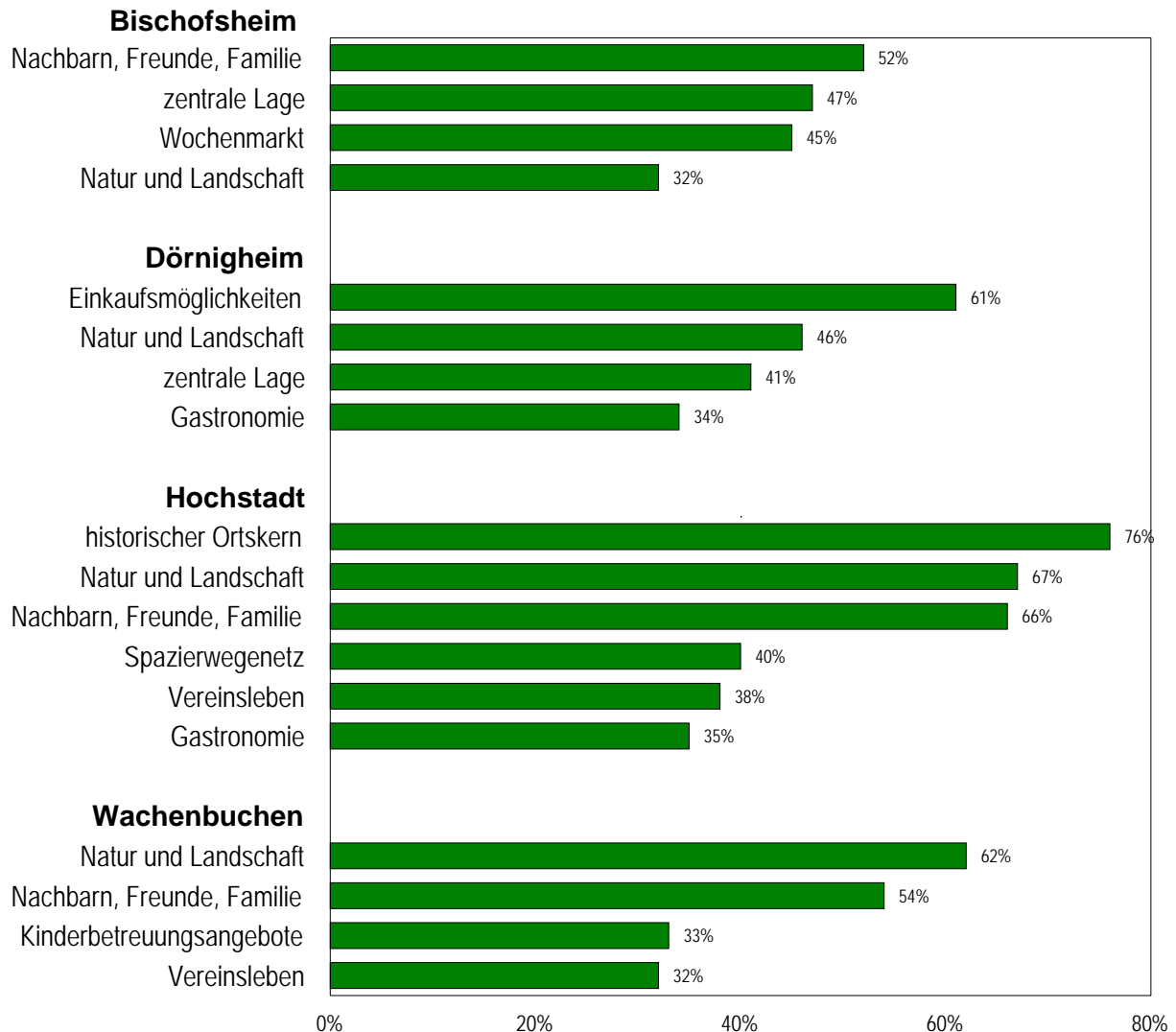
Aus einer Liste mit 22 Merkmalen wählen zwei Drittel der Maintaler die zentrale Lage als dasjenige, das ihnen besonders gut an Maintal insgesamt gefällt, unabhängig von Alter, Nationalität, Familiengröße oder Wohn-Stadtteil.

Der Hälfte der Maintaler gefällt die Nähe zu Natur und Landschaft besonders gut, je einem Drittel die Einkaufsmöglichkeiten, die historischen Ortskerne, das Rad- und Spazierwegenetz sowie Nachbarn, Freunde und Familie. Für die Jüngeren (14- bis 29-Jährige) sind Nachbarn, Freunde und Familie in Maintal besonders wichtig.

In der Rangreihe der Merkmale, die den Maintalern besonders gut gefallen, folgen gastronomische, sportliche und Freizeitangebote sowie das Vereinsleben.

## Hauptstärken der Stadtteile von Maintal aus der Sicht der jeweiligen Bewohner

Frage: Was gefällt Ihnen **besonders gut** an Ihrem **Stadtteil**?  
(Antwortmöglichkeiten vorgegeben – Mehrfachnennungen)



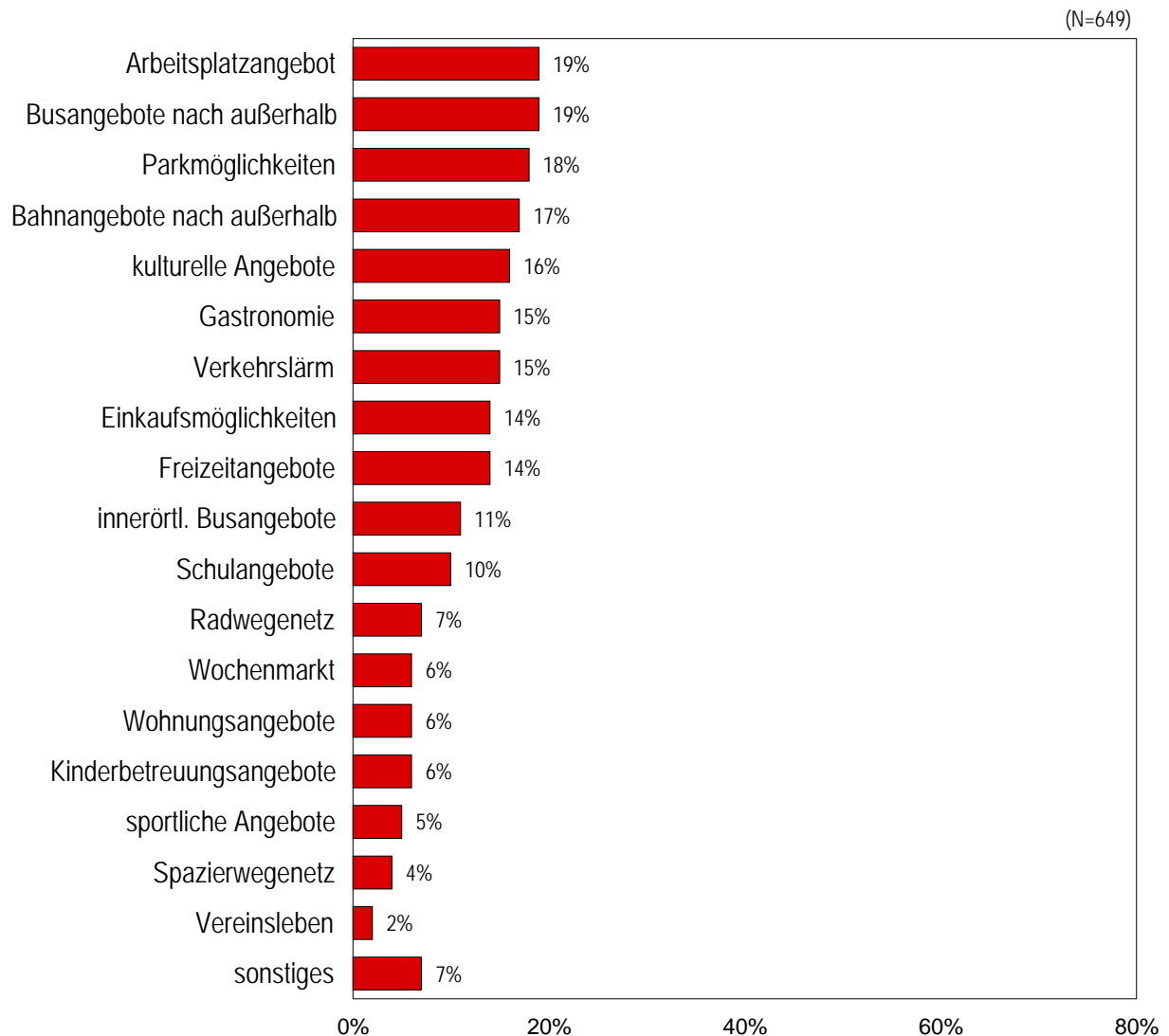
Als Hauptstärke ihres eigenen Stadtteils wählen die Maintaler ihre Nachbarn, Freunde und Familie, besonders die Senioren und die Familien mit kleinen Kindern. Daneben gilt die Nähe zu Natur und Landschaft als Stärke aller Stadtteile von Maintal.

Bischofsheim und Dörnigheim wird darüber hinaus die zentrale Lage zugeschrieben, Hochstadt und Wachenbuchen ein lebendiges Vereinsleben.

Doch hat jeder einzelne Stadtteil auch eine ganz besondere Stärke: Bischofsheim den Wochenmarkt, Dörnigheim gute Einkaufsmöglichkeiten, Hochstadt den historischen Ortskern und Wachenbuchen die Kinderbetreuungsangebote.

## Schwächen von Maintal

Frage: Was gefällt Ihnen **nicht** an Maintal insgesamt?  
(Antwortmöglichkeiten vorgegeben – Mehrfachnennungen)



Die Maintaler wurden anhand einer Liste auch gefragt, was ihnen an ihrer Stadt nicht gefällt. Anders als bei den Stärken ergeben sich bei den Schwächen keine ausgeprägten Schwerpunkte. Im Durchschnitt werden fünf Stärken, aber nur zwei Schwächen genannt.

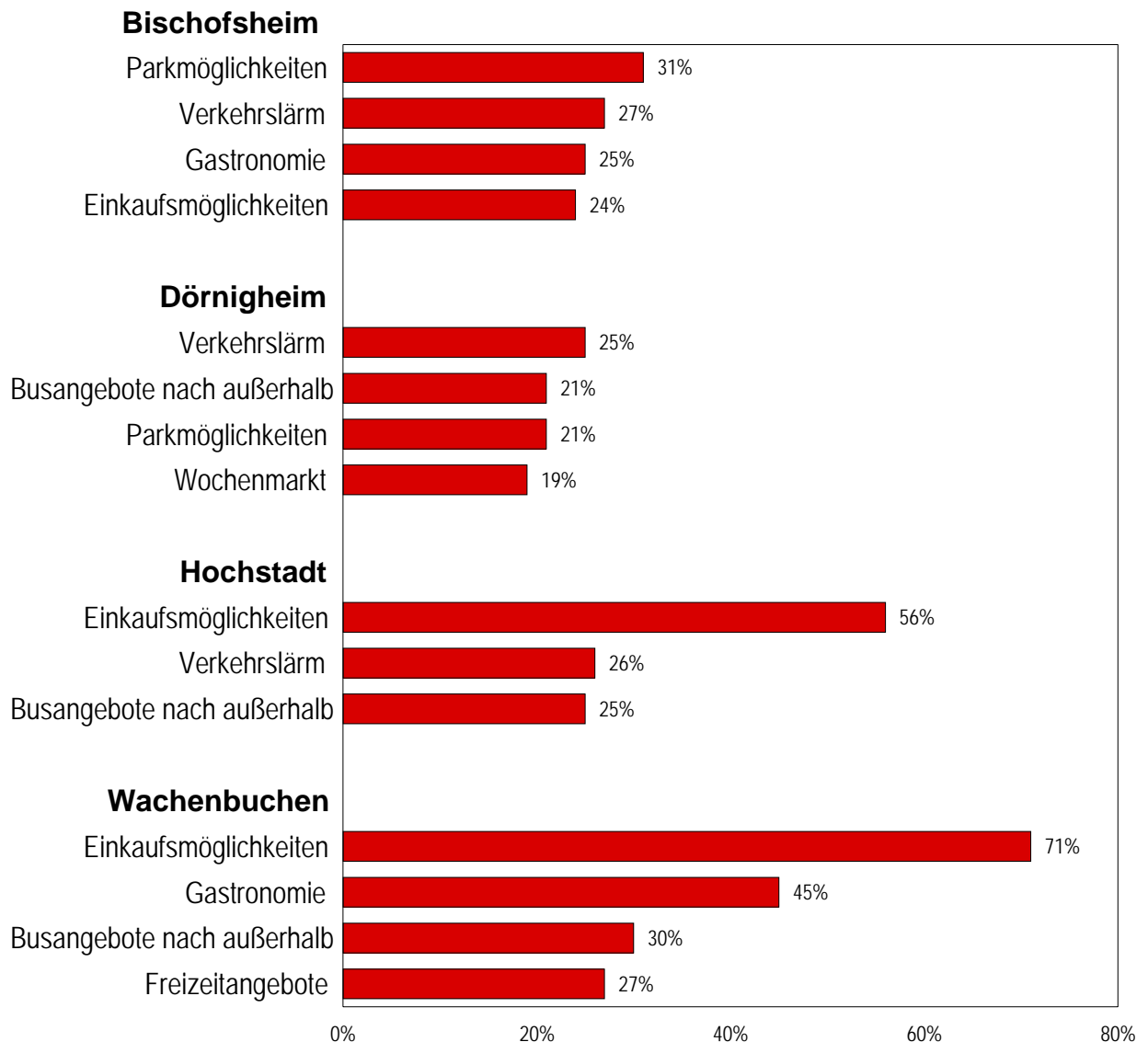
Mängel werden beim Arbeitsplatzangebot, bei den Bus- und Bahnangeboten nach außerhalb sowie bei den Parkmöglichkeiten gesehen.

Besonders die Jugendlichen kritisieren die Freizeitangebote (28%), die kulturellen Angebote (26%) und die Einkaufsmöglichkeiten (25%) in Maintal.

Die Familien mit kleinen Kindern vermissen Freizeitangebote (28%) und Kinderbetreuungsangebote (24%).

## Hauptschwächen der Stadtteile von Maintal aus der Sicht der jeweiligen Bewohner

Frage: Was gefällt Ihnen **nicht** an Ihrem **Stadtteil**?  
(Antwortmöglichkeiten vorgegeben – Mehrfachnennungen)



Ihrem eigenen Stadtteil schreiben besonders die Hochstädter und Wachenbuchener einzelne Schwächen in größerem Umfang zu als Maintal insgesamt.

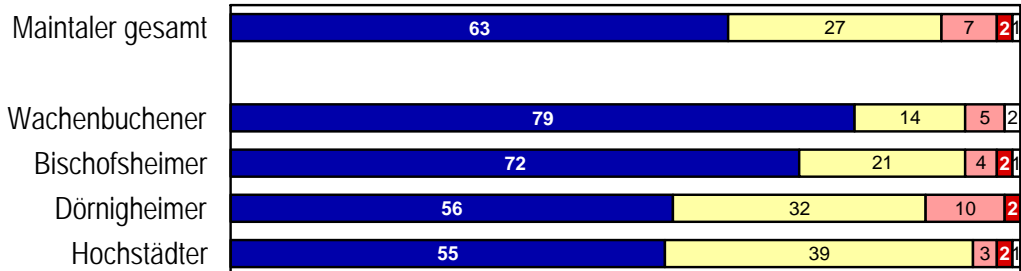
So fehlen den Hochstädtern und Wachenbuchenern in ihrem Stadtteil vor allem Einkaufsmöglichkeiten und Busangebote nach außerhalb, den Wachenbuchenern auch gastronomische und Freizeitangebote. Die Hochstädter fühlen sich auch durch Verkehrslärm belastet.

In den großen Stadtteilen Bischofsheim und Dörnigheim stören vor allem der Verkehrslärm und fehlende Parkmöglichkeiten. Den Bischofsheimern fehlen daneben gastronomische Angebote, den Dörnigheimern Busangebote nach außerhalb und ein Wochenmarkt.

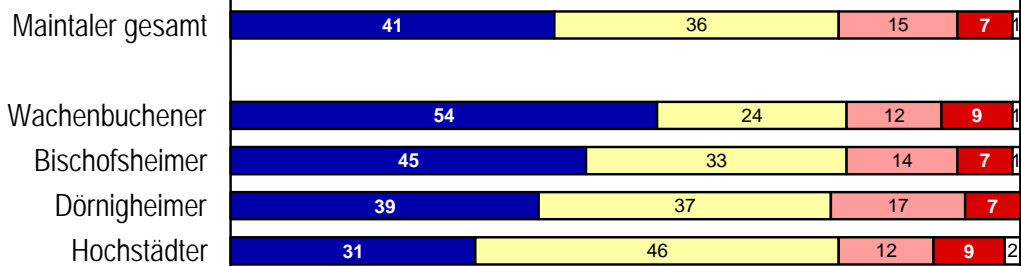
# Beurteilung der persönlichen Lärmbelastung

Frage: Wie beurteilen Sie Ihre persönliche Belastung durch ...

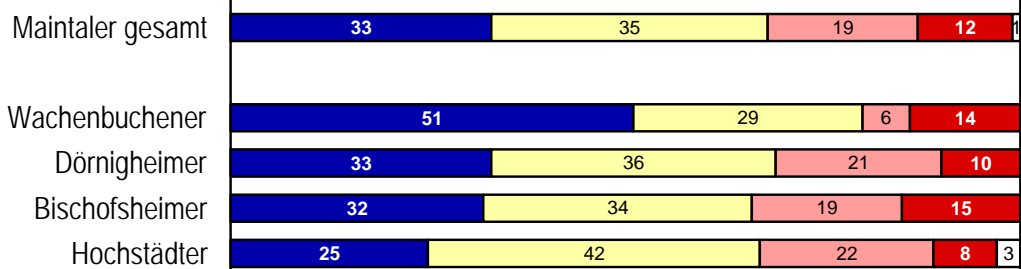
## Lärm durch Bahnverkehr



## Fluglärm



## Straßenverkehrslärm



0% 20% 40% 60% 80% 100%

■ gering ■ erträglich ■ gerade noch erträglich ■ zu hoch □ k.A.

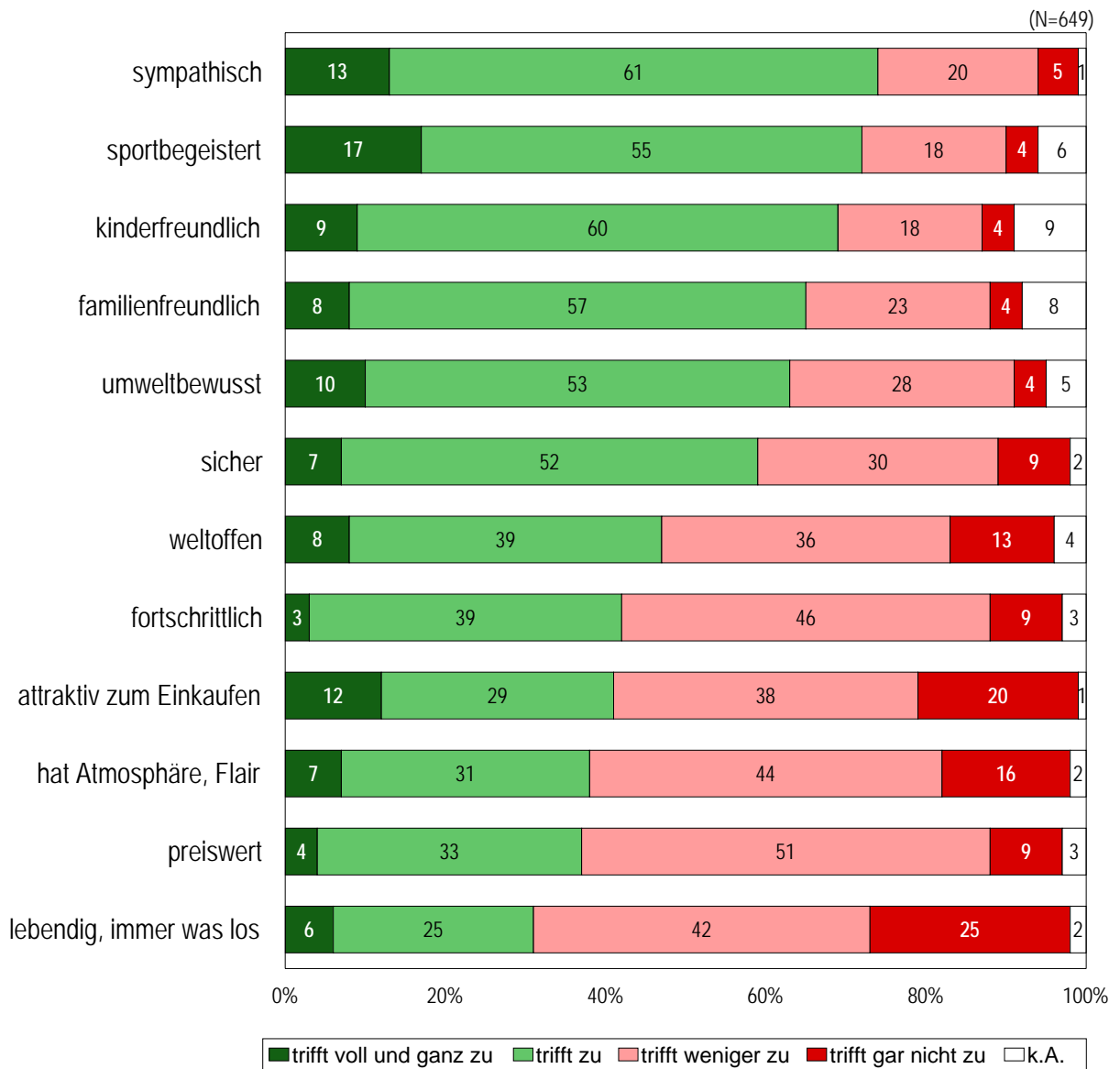
Zwei Drittel der Maintaler halten ihre persönliche Belastung durch **Bahnverkehrslärm** für gering, vergleichsweise wenige für gerade noch erträglich bzw. zu hoch (9%). Stärker betroffen fühlen sich die Dörnigheimer (12%).

Zwei Fünftel der Maintaler empfinden den **Fluglärm** als gering bzw. erträglich, doch jeder Fünfte als gerade noch erträglich bzw. zu hoch.

Die Belastung durch **Straßenverkehrslärm** ist nur für jeden dritten Maintaler gering, für jeden dritten jedoch gerade noch erträglich bzw. zu hoch. Die Wachenbuchener fühlen sich durch den Straßenverkehrslärm deutlich weniger gestört.

## Eigenschaften von Maintal

Frage: Ich nenne Ihnen nun einige Eigenschaften.  
Bitte sagen Sie mir, inwieweit diese Eigenschaft Ihrer Meinung nach auf Maintal zutrifft:  
trifft voll und ganz zu – trifft zu – trifft weniger zu – trifft gar nicht zu!



Sympathisch, sportbegeistert, kinder- und familienfreundlich, umweltbewusst und sicher, diese Eigenschaften treffen nach Ansicht der Mehrheit der Maintaler (voll und ganz) auf Maintal zu.

In der Beurteilung der Stadt durch die einzelnen Gruppen gibt es nur bei einigen Eigenschaften Unterschiede. So halten mehr Hochstädter (83%) als Bischofsheimer (66%) Maintal für sympathisch. Für sieben von zehn Hochstädtern und Wachenbuchenern ist Maintal sicher, aber nur für die Hälfte der Bischofsheimer.

Die Mehrheit der Jugendlichen schreiben Maintal die Eigenschaft weltoffen zu, aber nur ein Drittel der 50- bis 64-Jährigen. Die Mehrheit der Senioren halten Maintal für lebendig, doch nur 14% der 20- bis 29-Jährigen.

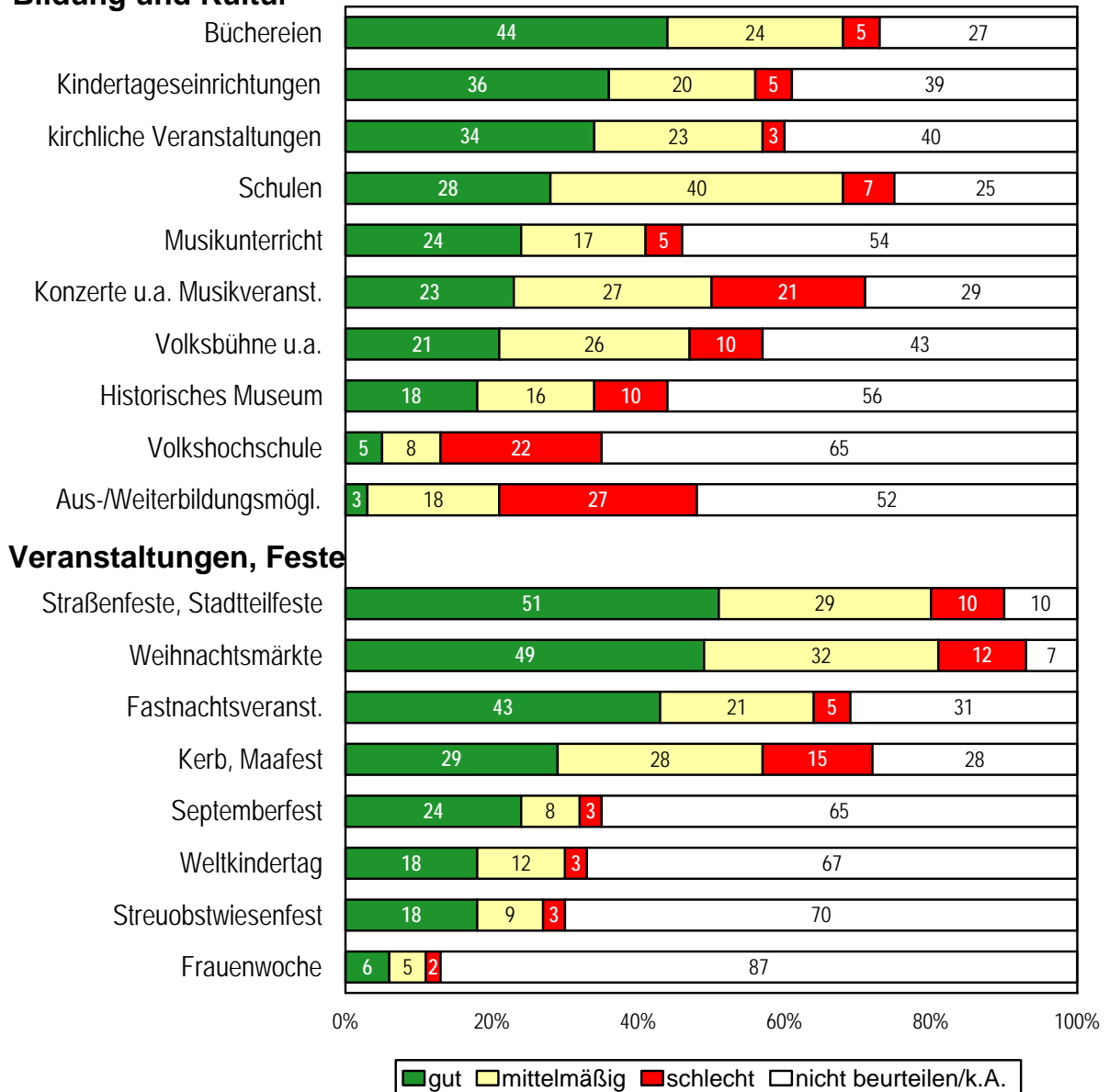
Zwei Drittel der Hochstädter meinen, dass Maintal Atmosphäre und Flair hat, jedoch nur 28% der Bischofsheimer.

## Bildung und Kultur – Veranstaltungen und Feste

Frage: Wie beurteilen Sie persönlich Maintal hinsichtlich der folgenden Angebote?  
Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie das eher als gut, mittelmäßig oder schlecht beurteilen!

### Bildung und Kultur

(N=649)

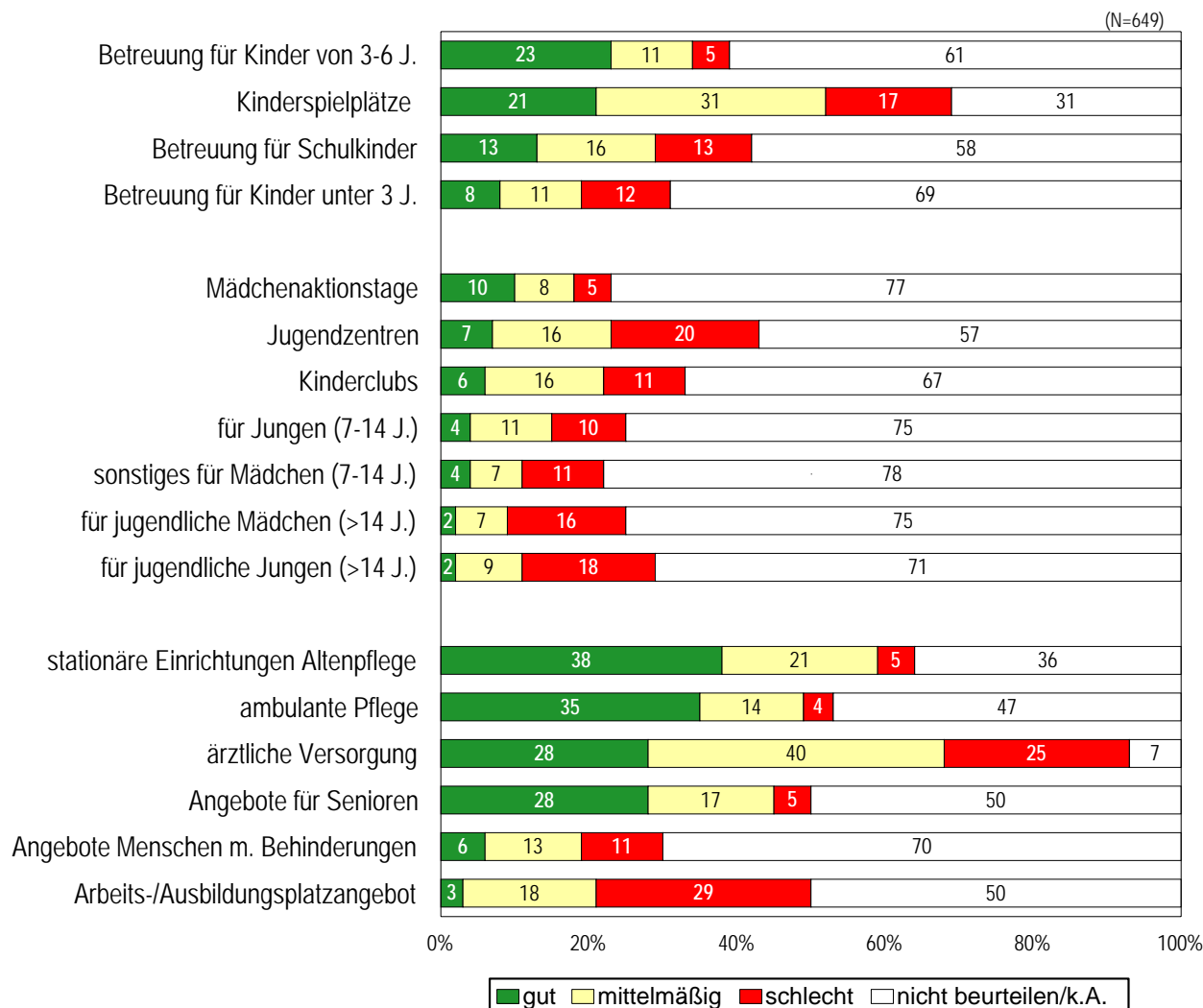


Die Büchereien, die Kindertageseinrichtungen, kirchliche Veranstaltungen und der Musikunterricht werden von der Mehrheit der Maintaler, die ein Urteil abgeben, mit gut beurteilt. Die Schulen, Konzerte und andere Musikveranstaltungen sowie die Volksbühne bekommen häufiger die Note mittelmäßig. Die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung sowie die Volkshochschule halten die Maintaler dagegen eher für schlecht als für gut.

Die **Veranstaltungen und Feste** bekommen von den Maintalern, die ein Urteil abgeben, überwiegend die Note gut. Die Hochstädter beurteilen die Feste und Veranstaltungen deutlich besser als die übrigen Maintaler, mit Ausnahme des Septemberfestes, das mehr Dörnigheimer mit gut beurteilen.

## Betreuung und Versorgung

Frage: Wie beurteilen Sie persönlich Maintal hinsichtlich der folgenden Angebote?



Die Angebote für einzelne Gruppen werden – mit Ausnahme der medizinischen Versorgung und der Kinderspielplätze – nur von einer Minderheit der Maintaler beurteilt.

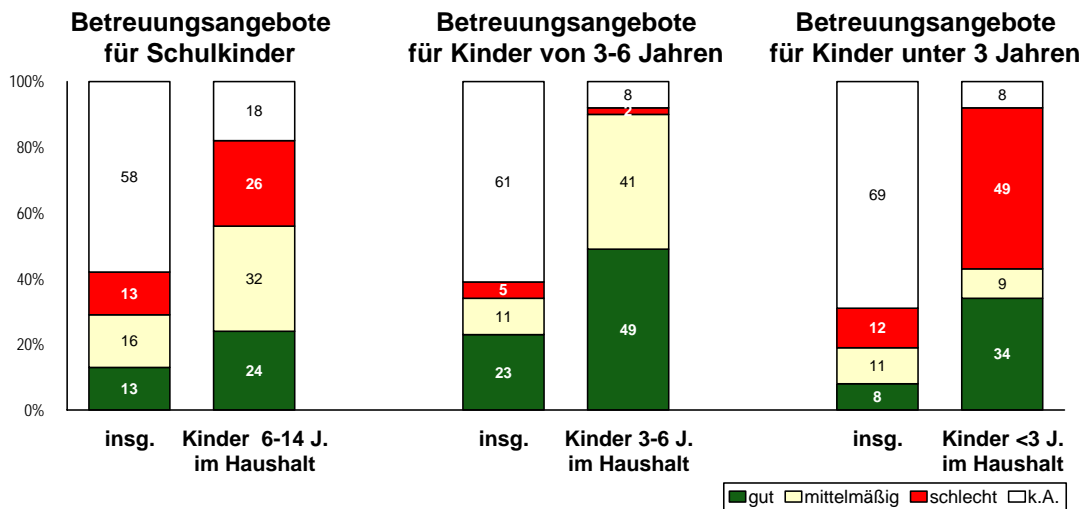
Deutlich mehr gute als schlechte Noten bekommen die Betreuungsangebote für Kinder von drei bis sechs Jahren, die Mädchenaktionstage, die stationären Einrichtungen der Altenpflege, die ambulante Pflege und die Angebote für Senioren.

Die ärztliche Versorgung dagegen beurteilen zwei von fünf Maintalern mit mittelmäßig, ein weiteres Viertel mit schlecht, nur 28% halten sie für gut.

Mehr schlechte als gute Noten geben die Maintaler für die Betreuungsangebote für unter Dreijährige, die Jugendzentren und die Kinderclubs, die Angebote für Jungen, Mädchen und Jugendliche sowie die Angebote für Menschen mit Behinderungen. Besonders schlecht werden die Arbeits- und Ausbildungsangebote beurteilt: 29% schlecht, nur 3% gut.



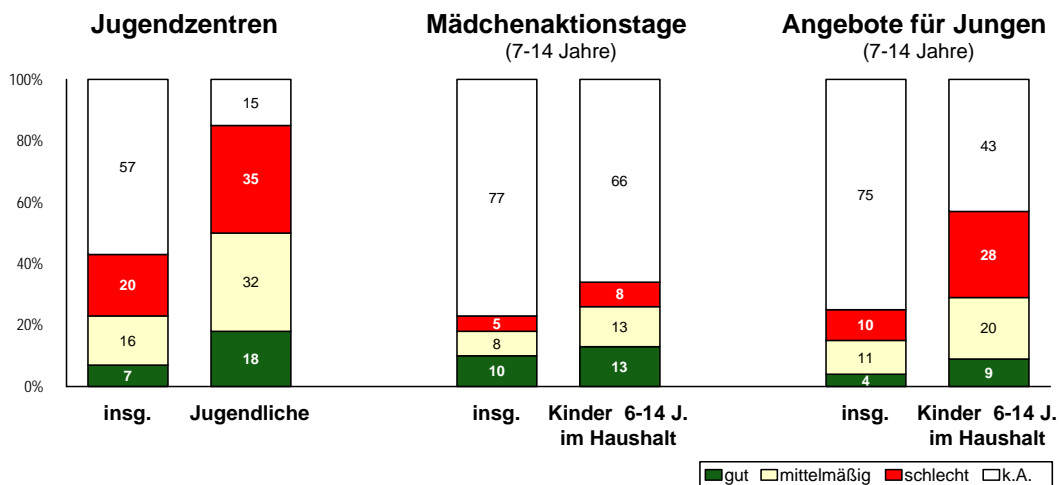
## Angebote für einzelne Gruppen



Die Betreuungsangebote für Schulkinder (6 bis 14 Jahre) werden von einem Viertel der Familien mit Kindern von 6 bis 14 Jahren im Haushalt als gut, von einem Viertel als schlecht beurteilt: Ein Drittel hält sie für mittelmäßig.

Die Betreuungsangebote für Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre) werden in Maintal vergleichsweise positiv eingeschätzt, die Hälfte der Familien mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren bewerten sie mit gut, nur 2% mit schlecht.

Deutliche Mängel gibt es nach Ansicht der Familien mit Kindern unter drei Jahren im Betreuungsangebot für die Kleinsten, die Hälfte beurteilt das Angebot als schlecht, ein Drittel als gut.

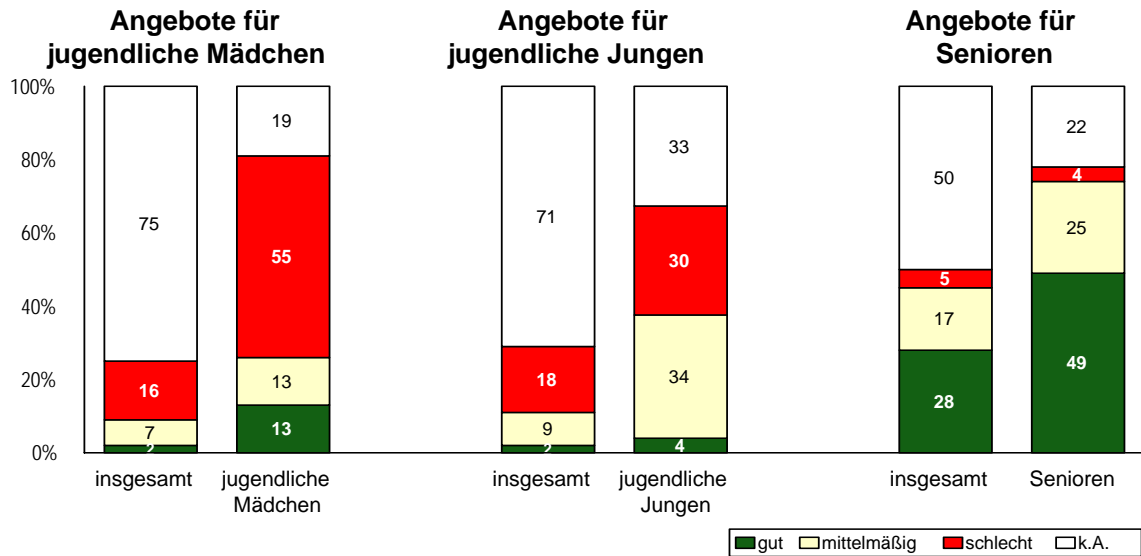


Die Jugendzentren halten deutlich mehr Maintaler für schlecht als für gut, auch die Jugendlichen selbst halten sie eher für schlecht (35%) als für gut (18%).

Die Mädchenaktionstage werden nur von einer Minderheit bewertet, selbst wenn Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren im Haushalt leben, 13% geben die Note gut, 8% die Note schlecht.

Bei den Angeboten für Jungen überwiegt die negative Beurteilung. Das gleiche gilt für Angebote für Mädchen (ohne Abbildung).

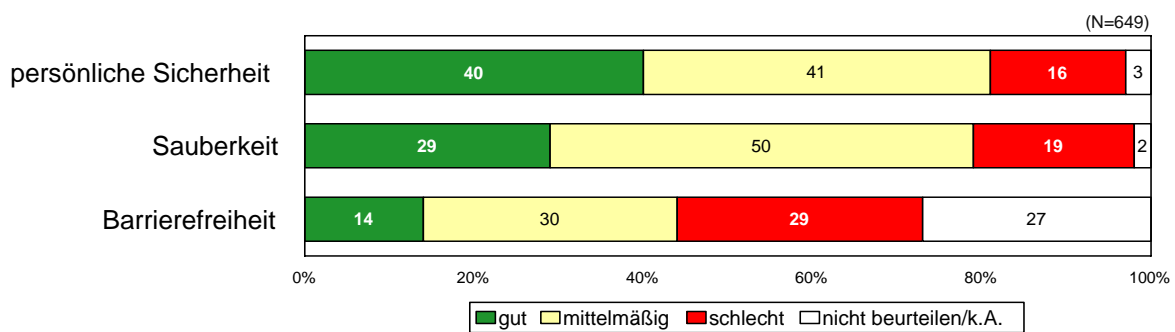
## Angebote für einzelne Gruppen



Die Angebote für Jugendliche werden nur von 2% der Maintaler mit gut bewertet. Deutlich schlechter als die Maintaler insgesamt beurteilen die jugendlichen Mädchen (55%) und die jugendlichen Jungen (30%) die Angebote für ihre Altersgruppe.

Im Gegensatz dazu findet jeder vierte Maintaler die Angebote für Senioren gut. Die Senioren selbst beurteilen die Angebote deutlich besser: die Hälfte gibt die Note gut, nur 4% die Note schlecht.

## Stadtbild



Die persönliche Sicherheit in Maintal halten zwei von fünf Maintalern für gut und nur jeder sechste für schlecht. In Wachenbuchen wird die persönliche Sicherheit besser eingeschätzt (48% gut) als in Bischofsheim (32% gut).

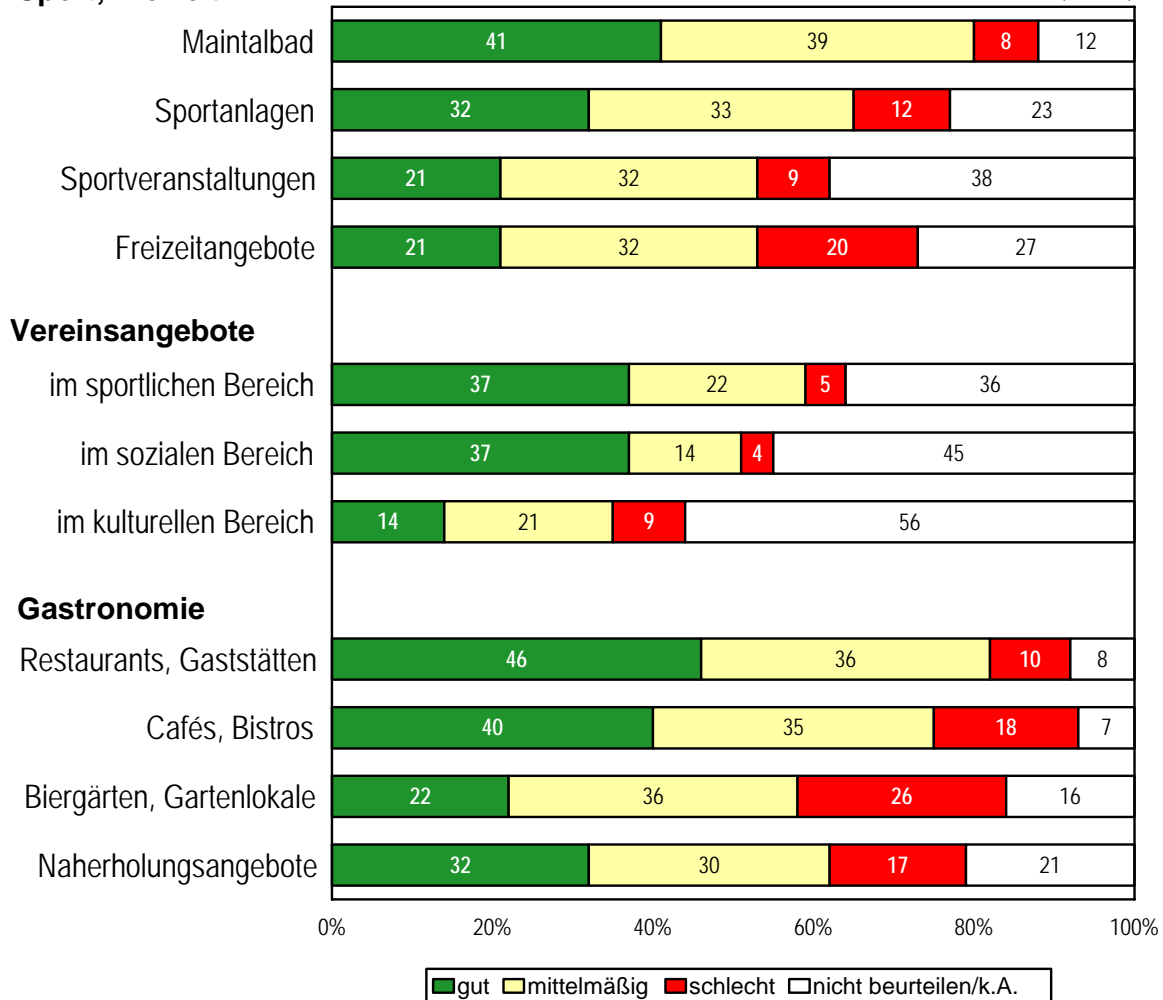
Die Sauberkeit in Maintal wird mehrheitlich als mittelmäßig eingeschätzt.

Die Barrierefreiheit wird von jeweils drei von zehn Maintalern als mittelmäßig bzw. als schlecht beurteilt, nur von jedem siebten als gut.

## Sport, Freizeit, Vereine, Gastronomie

### Sport, Freizeit

(N=649)



Die Angebote im **Bereich Sport und Freizeit**, also das Maintalbad, die Sportanlagen, die Sportveranstaltungen sowie die Vereinsangebote im sportlichen Bereich werden von mehr Maintalern mit gut als mit schlecht beurteilt.

Die **Vereinsangebote** im kulturellen Bereich werden von weniger als der Hälfte der Maintaler beurteilt, nur 14% geben die Note gut, mehr Ältere (50 Jahre und älter: 20%) als Jüngere (14 bis 29 Jahre: 6%).

Auch die Vereinsangebote im sozialen Bereich werden von den Älteren (52%) deutlich besser beurteilt als von den Jüngeren (11%).

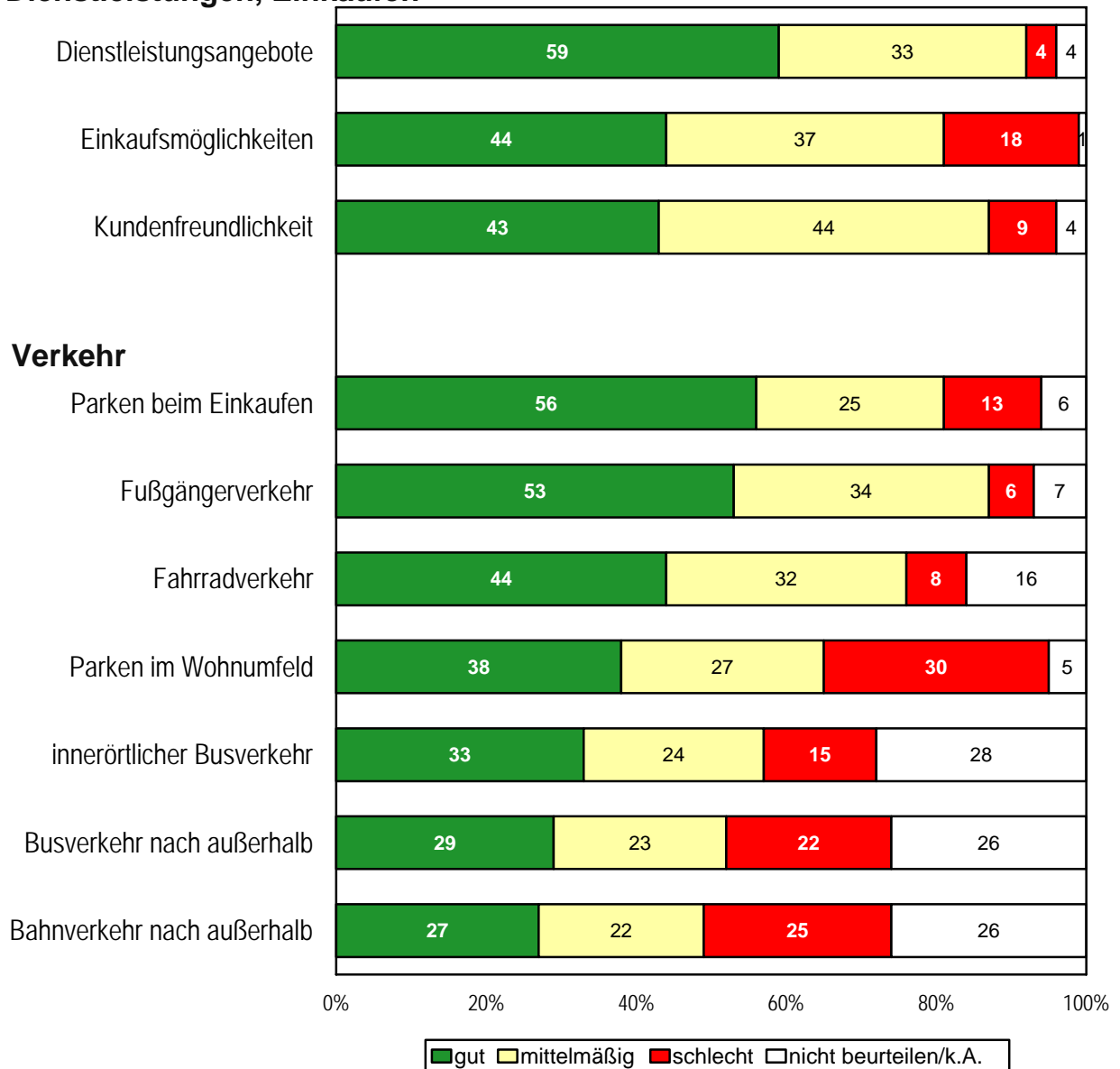
**Restaurants, Gaststätten, Cafés und Bistros** werden von mehr Maintalern mit gut als mit schlecht beurteilt. Anders die Biergärten und Gartenlokale, die mehr schlechte als gute Noten bekommen, nur die Hochstädter geben häufiger gute als schlechte Noten (39% gut, 7% schlecht).

Die **Naherholungsangebote** werden von jedem Dritten mit gut beurteilt, besonders von den Senioren (45%). 17% der Maintaler halten die Naherholungsangebote für schlecht, darunter 30% der Jugendlichen.

## Dienstleitungen, Einkaufen, Verkehr

### Dienstleistungen, Einkaufen

(N=649)



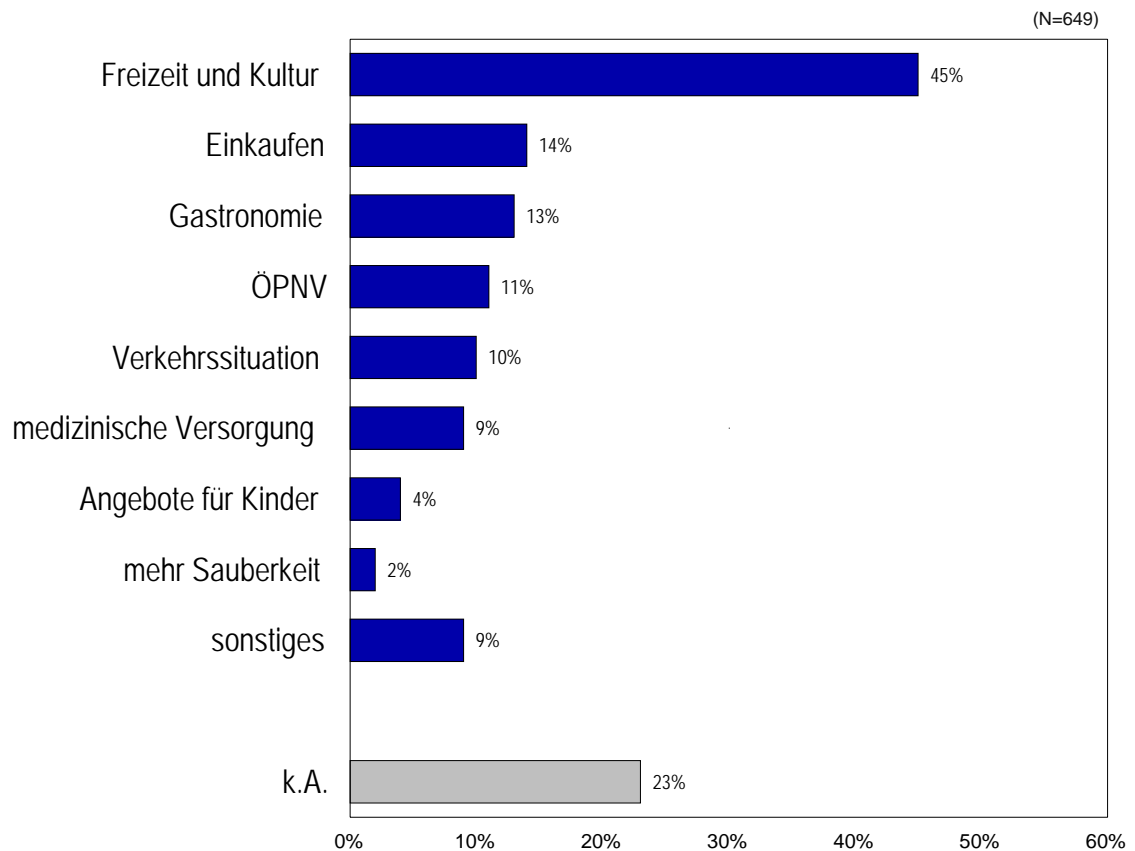
Zwei von fünf Maintalern halten die lokalen Dienstleistungsangebote für gut, darunter 68% der Dörnigheimer. Auch die Einkaufsmöglichkeiten werden von den Dörnigheimern deutlich besser beurteilt als von den Maintalern insgesamt: 44% halten die Einkaufsmöglichkeiten für gut, aber 60% der Dörnigheimer. Der Kundenfreundlichkeit geben 43% der Maintaler gute Noten, nur 9% haben etwas auszusetzen.

Alle Kriterien zum Verkehr, von den Parkmöglichkeiten beim Einkaufen bis zum innerörtlichen Busverkehr, werden von mehr Maintalern mit gut als mit schlecht beurteilt. Allerdings sehen 30% der Maintaler Probleme beim Parken im Wohnumfeld.

Der öffentliche Personennahverkehr nach außerhalb, ob mit Bus oder Bahn, bekommt von fast so vielen Maintalern gute wie schlechte Noten. Hier sind es die Nutzer, die bessere Noten geben: 39% der 20- bis 29-Jährigen geben dem Bahnverkehr gute Noten, 25% erreichen ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz mit der Bahn, 34% der Jugendlichen halten den Busverkehr nach außerhalb für gut, 41% erreichen ihren Ausbildungs- oder Arbeitsplatz mit dem Bus.

## Zusätzlich gewünschte Angebote in Maintal

Frage: Welche zusätzlichen Angebote würden Sie sich wünschen?  
(Mehrfachnennungen)



Vor allem weitere Freizeit- und Kulturangebote wünschen sich 45% der Maintaler: Angebote für Jugendliche, Sport- und Freizeitangebote, Feste und Veranstaltungen, kulturelle Angebote und auch ein Kino und eine Disco.

Daneben werden mehr und bessere Einkaufsmöglichkeiten (14%) und gastronomische Angebote (13%) gewünscht. Der öffentliche Personen-Nahverkehr sollte verbessert und im Verkehrsbereich umfangreiche Veränderungen angestoßen werden.

Die medizinische Versorgung sollte ausgebaut werden, vor allem durch weitere Fachärzte und einen ärztlichen Notdienst.

Jeder vierte Maintaler hat keine weiteren Wünsche.

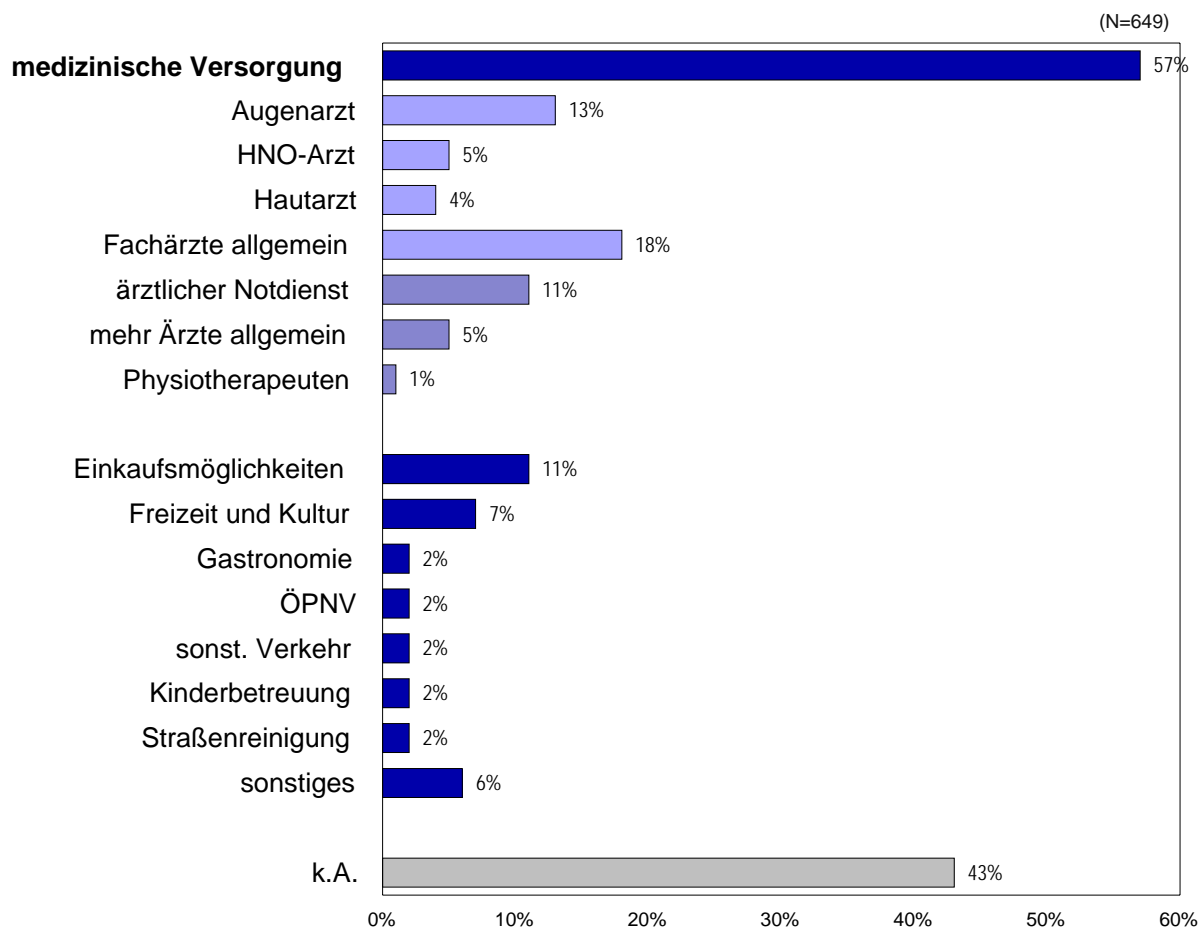
Einen Verzicht auf Angebote in Maintal können sich zwei Drittel der Maintaler nicht vorstellen. Werden solche Angebote genannt, grenzen die Maintaler deutlich ein, worauf sie verzichten könnten.

So hält jeder sechste Maintaler Angebote im Bereich Freizeit und Kultur für verzichtbar, dazu gehören beispielsweise Straßenfeste und Faschingsveranstaltungen, weitere Sporteinrichtungen, ein Golfplatz oder Sportanlagen in der Grünen Mitte, Internetcafés oder ein Volkschor und sonstige „Vereinsmeiereien“.

6% der Maintaler würden auf weitere Einkaufsmöglichkeiten verzichten, beispielsweise weitere Supermärkte und ein neues Braubachcenter, Bäckereien mit industriell gefertigten Backwaren, weitere Handyshops und Wochenmärkte.

## In Maintal vermisste Dienstleistungsangebote

Frage: Welche Dienstleistungsangebote vermissen Sie besonders in Maintal?  
(Mehrfachnennungen)



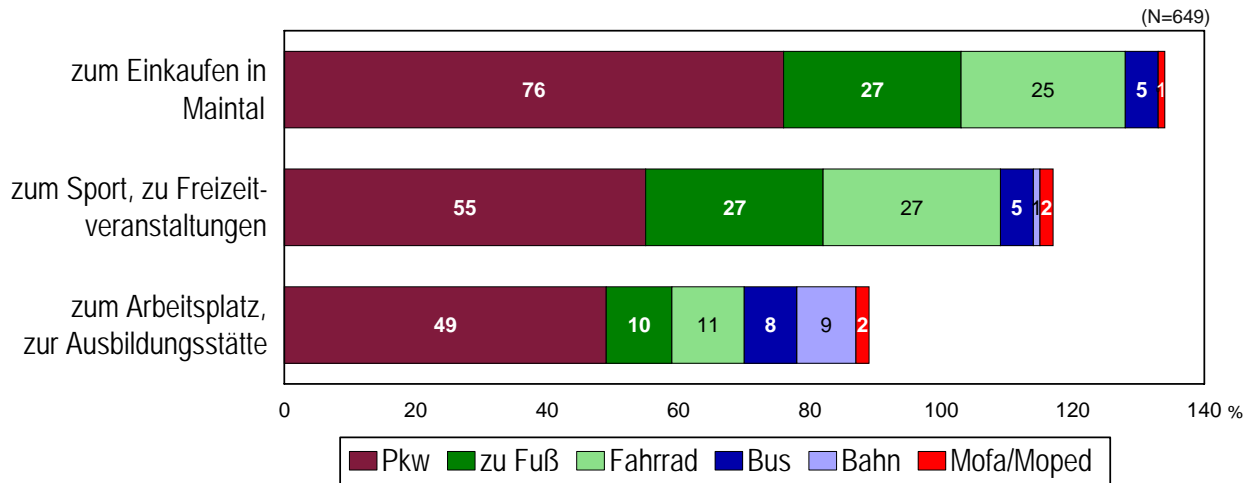
Die medizinische Versorgung in Maintal wird nur von jedem Vierten als gut beurteilt, von jedem Vierten als schlecht und von 40% als mittelmäßig.

So vermissen mehr als die Hälfte der Maintaler bestimmte medizinische Angebote, vor allem Fachärzte (40%) und einen ärztlichen Notdienst (11%). Besonders die Senioren hätten gern mehr Fachärzte (64%) und einen funktionierenden Notdienst mit Sitz in Maintal (21%).

Weitere Einkaufsmöglichkeiten (11%) werden von vergleichsweise wenigen Maintalern vermisst. Anders sehen das die Jugendlichen: 19% wünschen weitere interessante Geschäfte, ebenso wie die Familien mit kleinen Kindern, von denen sich 21% weitere Geschäfte wünschen.

## Überwiegend benutzte Verkehrsmittel

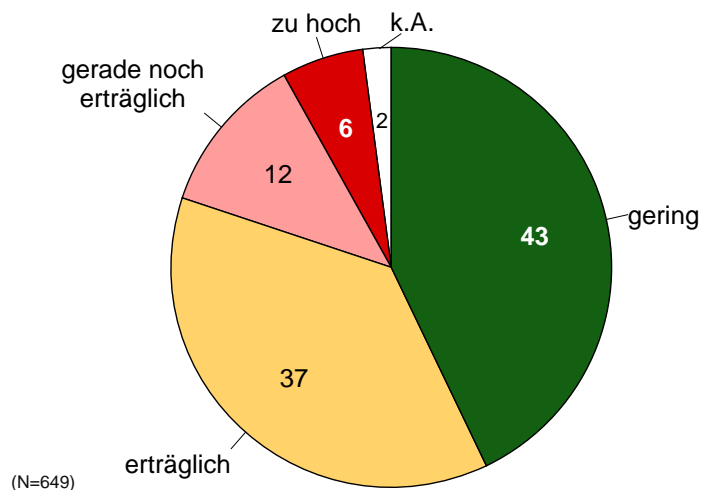
Frage: Welches Verkehrsmittel benutzen Sie **überwiegend** ... ?  
(Mehrfachnennungen)



Als Verkehrsmittel spielt der Pkw in Maintal eine dominierende Rolle. Drei Viertel der Maintaler erledigen ihre Einkäufe in Maintal mit dem Pkw, jeder Vierte nimmt das Fahrrad oder geht zu Fuß. Die Hälfte der Maintaler nehmen zu Sport- und Freizeitveranstaltungen das Auto, je ein Viertel fahren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß.

Zum Arbeitsplatz bzw. zur Ausbildungsstätte nimmt jeder Zweite den Pkw, jeder Zehnte geht zu Fuß oder fährt mit dem Rad, nimmt den Bus oder die Bahn. Die Jugendlichen nehmen häufiger als alle anderen Altersgruppen den Bus (41%).

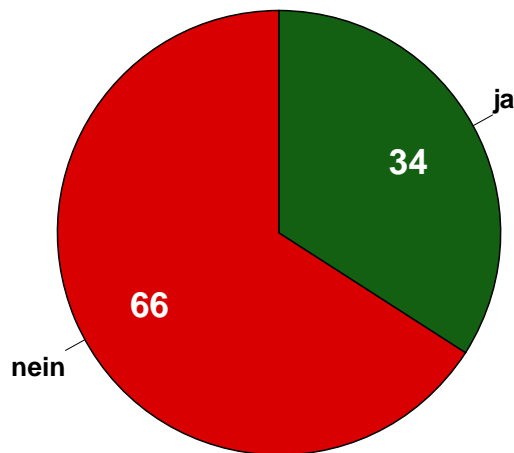
## Persönliche Belastung durch das Pendeln zwischen den Stadtteilen



Vier von fünf Maintalern halten ihre Belastung durch das Pendeln zwischen den Stadtteilen für gering bzw. für erträglich.

Ein Fünftel der Maintaler jedoch halten das Pendeln für eine Belastung, gerade noch erträglich bzw. zu hoch.

## Ehrenamtliches Engagement



(N=649)

### ehrenamtliches Engagement

in einem Verein	21%
in einer Kirchengemeinde	6%
in einer Hilfsorganisation	6%
in einer Bürgerinitiative	5%
in einem öffentlichen Amt	4%
anderes	6%

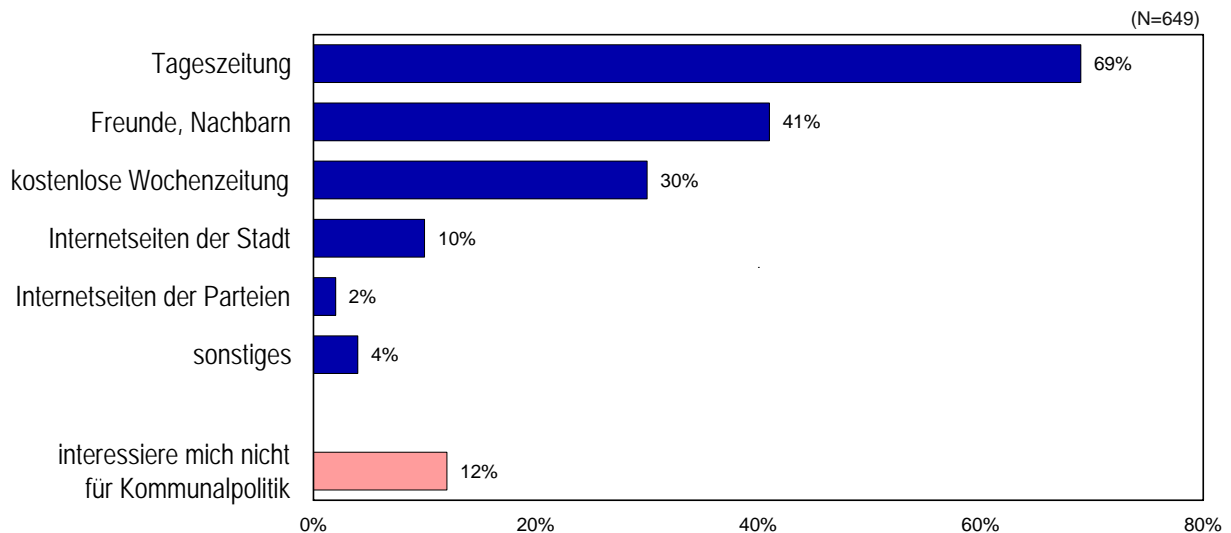
(Mehrfachnennungen)

Jeder dritte Maintaler engagiert sich ehrenamtlich, die meisten in einem Verein. Das Engagement besteht in der Regel in persönlicher Mitarbeit, häufig in mehr als einer Organisation.

Maintaler, die sich bisher nicht ehrenamtlich betätigen, sehen als Felder für ein mögliches Engagement vor allem Kinder (12%), ältere Menschen (7%) und den sozialen Bereich allgemein (7%).

## Informationen über das politische Geschehen in Maintal

Frage: Wo informieren Sie sich über das politische Geschehen in Maintal?  
(Mehrfachnennungen)



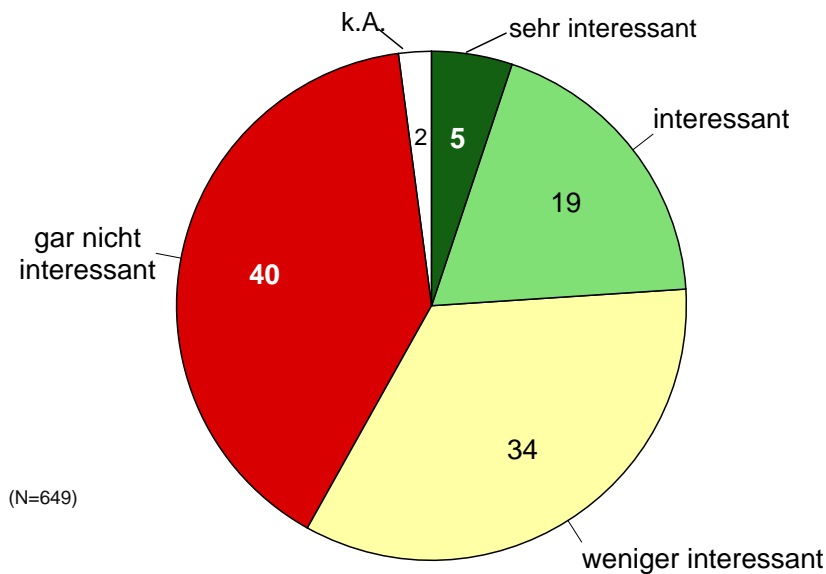
Wichtigstes Informationsmedium über das lokale Geschehen in Maintal ist die Tageszeitung (69%), die von den Jugendlichen (37%) seltener gelesen wird als von den Älteren (81%).

An zweiter Stelle stehen Freunde und Nachbarn, gefolgt von der kostenlosen Wochenzeitung. Die Internetseiten der Stadt und der Parteien werden nur von wenigen Maintalern genutzt.

Nur 12% der Maintaler interessieren sich nicht für Kommunalpolitik, darunter allerdings 40% der Jugendlichen.



## Interesse an den Maintaler Städtepartnerschaften

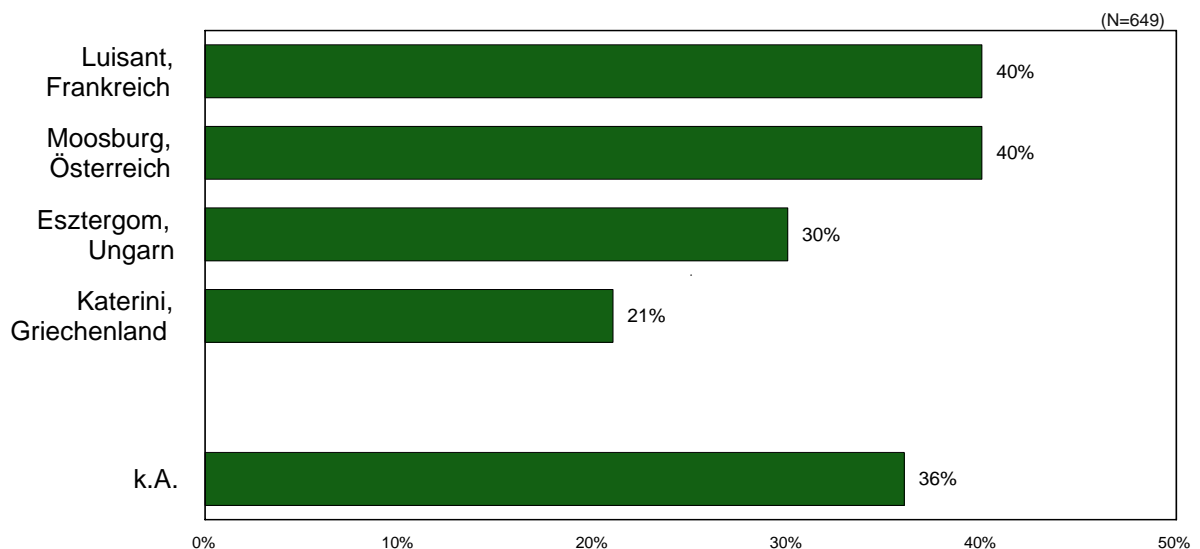


Für ein Viertel der Maintaler sind die Städtepartnerschaft (sehr) interessant, eher für die Senioren (34%) als für die Jugendlichen (17%).

Für drei Viertel der Maintaler dagegen sind die Städtepartnerschaft weniger oder gar nicht interessant.

## Bekanntheit der Maintaler Partnerstädte

Frage: Welche Partnerstädte sind Ihnen bekannt?  
(Mehrfachnennungen)

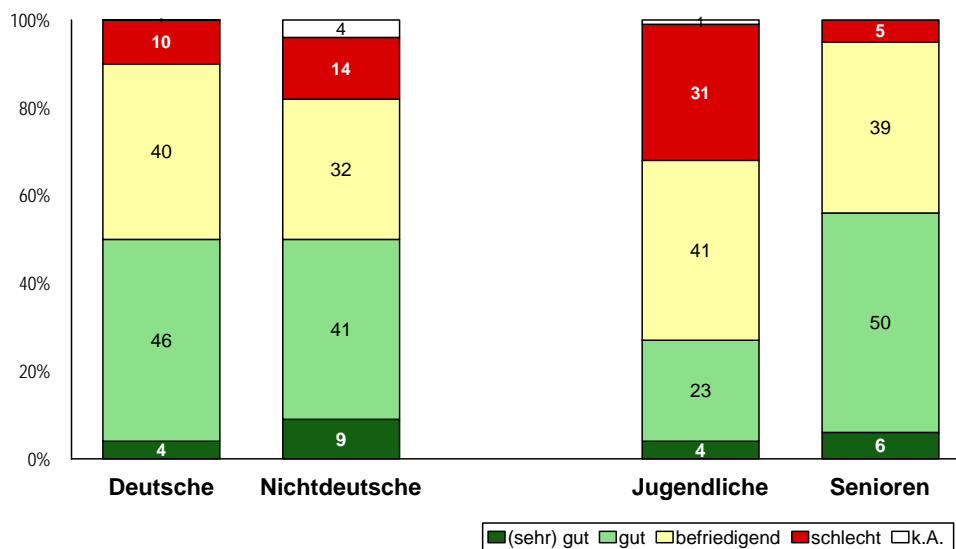


Zwei von fünf Maintalern können die französische und die österreichische Partnerstadt, also Luisant und Moosburg nennen, 30% ist Esztergom und 21% Katerini als Partnerstadt bekannt. Deutlich mehr Ältere als Jüngere können die Partnerstädte nennen.

Einem Drittel der Maintaler ist keine Partnerstadt bekannt.

## Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen in Maintal

Frage: Wie beurteilen Sie das Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen in Maintal?



Die Hälfte der deutschen wie der nichtdeutschen Maintaler schätzen das gegenseitige Verhältnis als (sehr) gut ein. Doch während nur 10% der Deutschen das Verhältnis zu den Nichtdeutschen als schlecht bezeichnen, halten 14% der Nichtdeutschen ihr Verhältnis zu den Deutschen für schlecht.

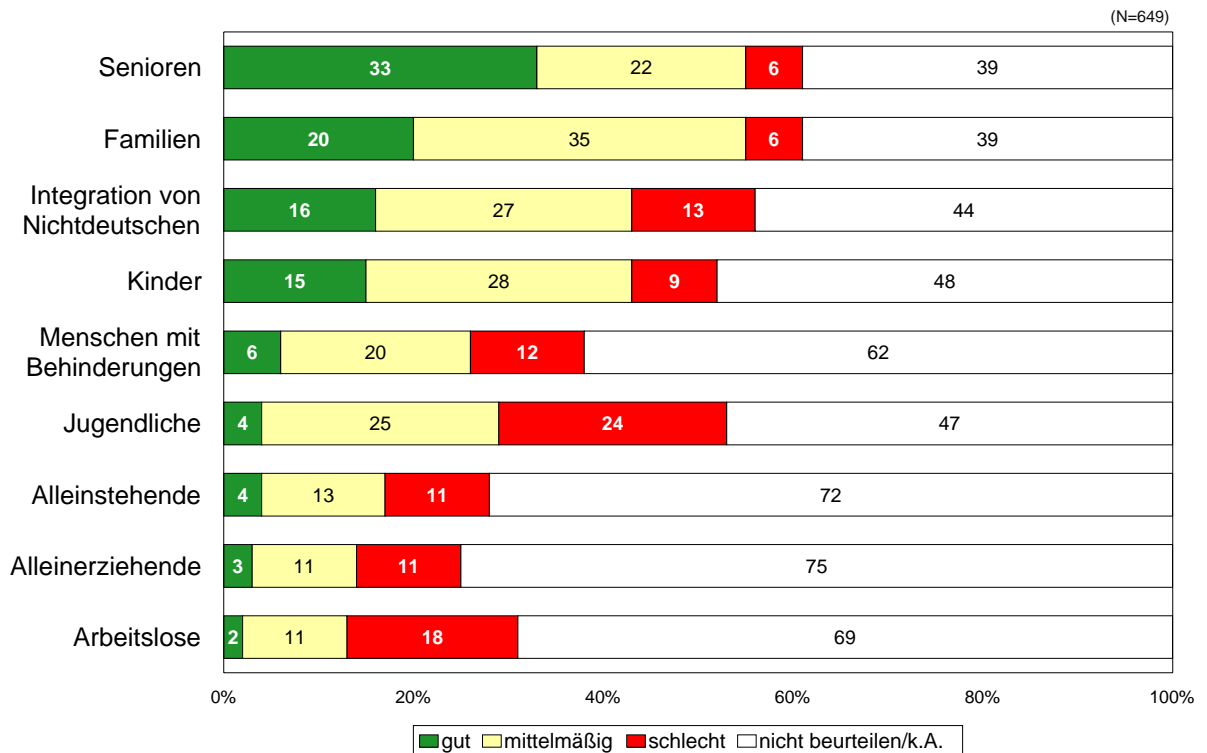
Gründe für die gute Beurteilung sind das gute Zusammenleben, gute Nachbarschaften und Freundschaften, die gegenseitige Offenheit, gemeinsame Aktivitäten sowie die gute Integration.

Die Senioren beurteilen das Verhältnis zwischen deutschen und nichtdeutschen Maintalern deutlich besser als die Jugendlichen: Mehr als die Hälfte der Senioren (56%) schätzen das Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen als (sehr) gut ein, nur 5% als schlecht.

Dagegen halten nur ein Viertel der Jugendlichen das Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen für (sehr) gut, ein Drittel für schlecht. Als Begründung werden Konflikte, Gewalt, Vorurteile, Intoleranz, fehlende Integration und Sprachbarrieren genannt.

## Beurteilung des städtischen Engagements für einzelne Gruppen

Frage: Wie beurteilen Sie das Engagement der Stadt für die folgenden Gruppen?  
Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie das Engagement eher als gut, mittelmäßig oder schlecht beurteilen!



Viele Maintaler trauen sich eine Einschätzung des Engagements der Stadt für einzelne Personengruppen nicht zu.

Diejenigen, die ein Urteil abgeben, bewerten das Engagement der Stadt für Senioren und Familien mit Kindern deutlich häufiger mit gut als mit schlecht.

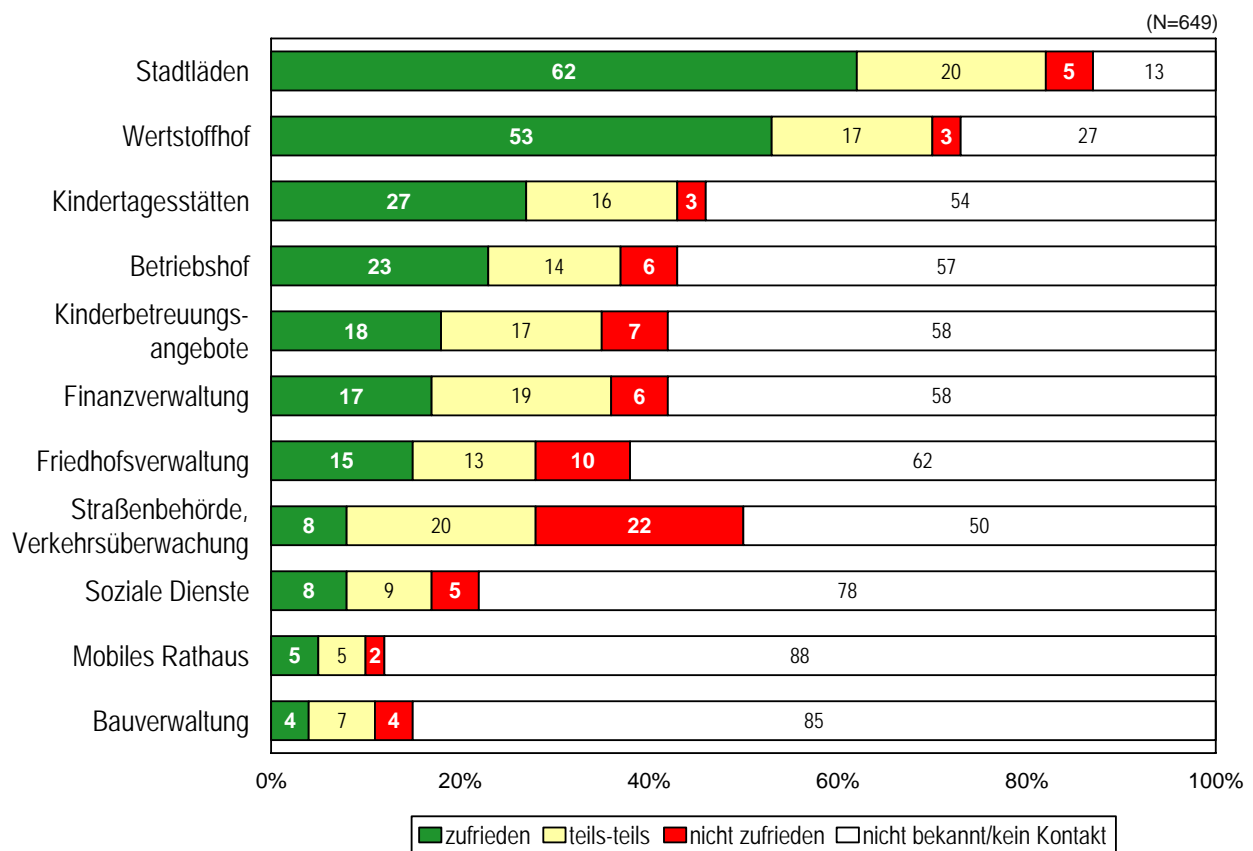
Vorwiegend mittelmäßig fällt das Urteil der Maintaler zum städtischen Engagement für die Integration von Nichtdeutschen und für Kinder aus.

Nur wenige Maintaler nennen das städtische Engagement für Menschen mit Behinderungen, für Jugendliche, Alleinstehende, Alleinerziehende und Arbeitslose gut, deutlich häufiger schlecht. Besonders das Engagement für Jugendliche und für Arbeitslose wird negativ gesehen, von den Betroffenen noch schlechter als von den Maintalern insgesamt: schlecht sagen 41% der Jugendlichen und 79% der Arbeitslosen.

## Zufriedenheit mit Dienstleistungen der Stadt

Frage: Hier ist eine Liste mit Dienstleistungen der Stadt.

Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie mit diesen Dienstleistungen insgesamt zufrieden sind!



Mit den Stadtläden sind zwei Drittel der Maintaler zufrieden, nur 5% nicht. Kritisiert werden ungünstige Öffnungszeiten. Mit dem Wertstoffhof sind die Hälfte der Maintaler zufrieden.

Alle anderen Dienstleistungen der Stadt werden von weniger als der Hälfte der Maintaler beurteilt. Eher zufrieden als unzufrieden sind die Maintaler mit den Kindertagesstätten, dem Betriebshof, den Kinderbetreuungsangeboten und der Finanzverwaltung.

Eher unzufrieden sind die Maintaler mit der Straßenbehörde und Verkehrsüberwachung.

Insgesamt sind deutlich mehr Maintaler mit den Dienstleistungen der Stadt zufrieden als unzufrieden. Die Relation beträgt 3 : 1.

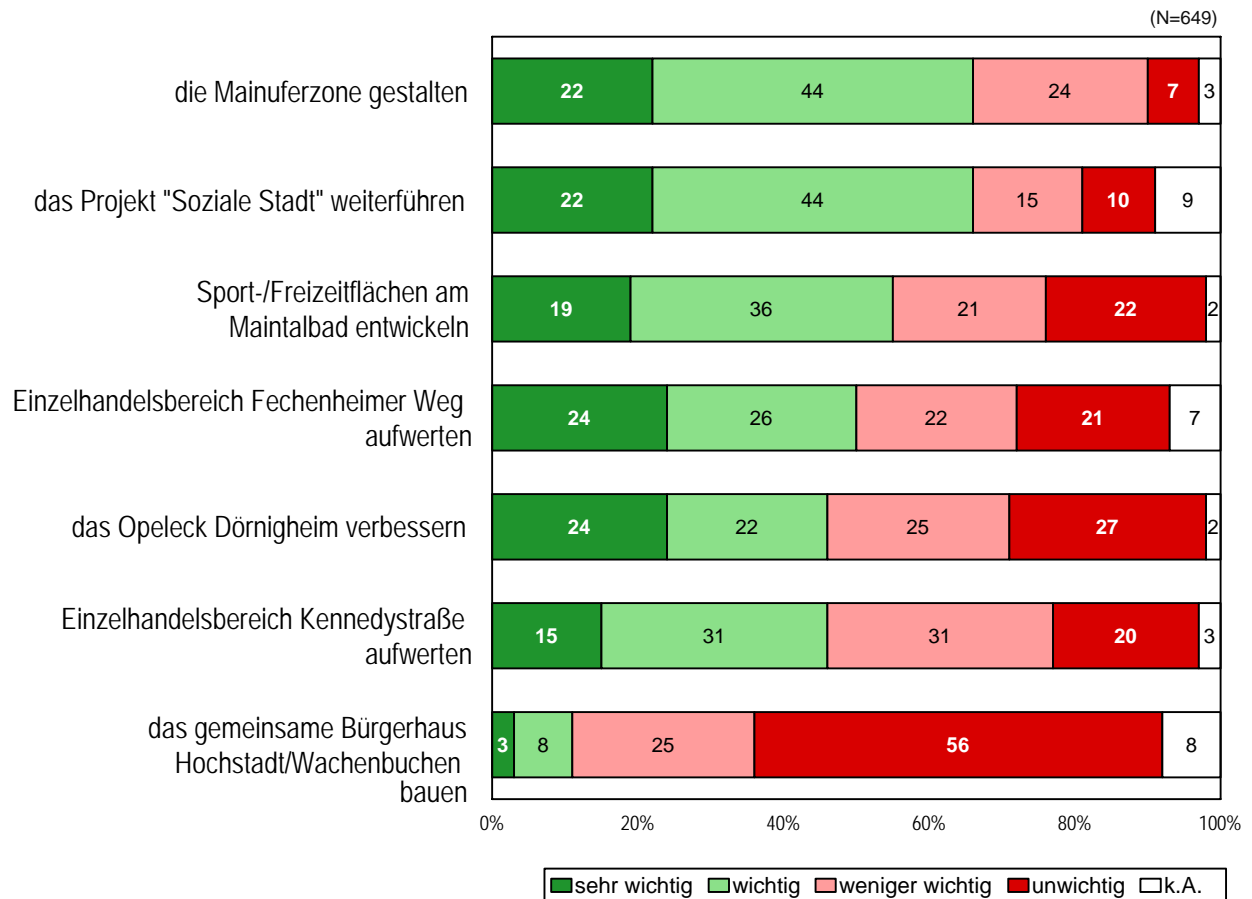
## Internetauftritt der Stadt Maintal

Ein Fünftel der Maintaler beurteilen den Internetauftritt der Stadt als (sehr) gut, 14% als befriedigend und 6% als schlecht, drei von fünf kennen ihn nicht.

Drei Viertel der Maintaler nutzen das Internet. Für die Jugendlichen ist die Internetnutzung selbstverständlich: fast alle machen vom Internet Gebrauch, aber nur 39% der Senioren.

## Bedeutung einzelner Projekte

Frage: Wie wichtig sind die folgenden Projekte für Sie?  
Sagen Sie mir bitte zu jedem Projekt, ob das für Sie sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder unwichtig ist!



Die Gestaltung der Mainuferzone ist zwei Dritteln der Maintaler (sehr) wichtig, besonders den Dörnigheimern (79%).

Ebenfalls zwei Drittel halten die Weiterführung des Projektes „Soziale Stadt“ für (sehr) wichtig, besonders die Wachenbuchener (75%).

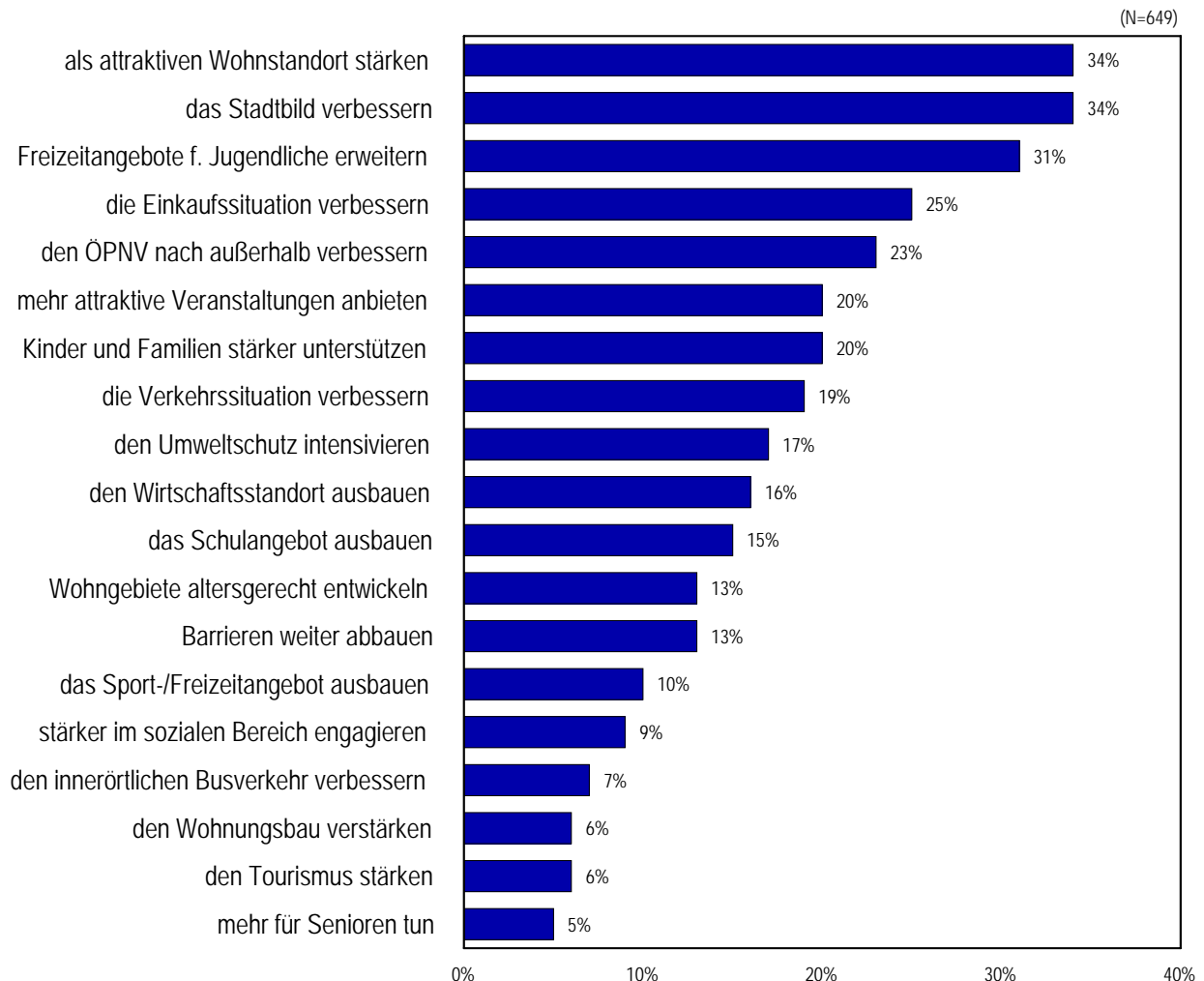
Die Entwicklung der Sport- und Freizeitflächen am Maintalbad ist für die Hälfte der Maintaler (sehr) wichtig, vor allem für die unter Vierzigjährigen (73%) und die Familien mit kleinen Kindern (71%).

Die Hälfte der Maintaler, aber 84% der Bischofsheimer, halten die Aufwertung des Einzelhandelsbereichs Fechenheimer Weg in Bischofsheim für (sehr) wichtig. Knapp die Hälfte der Maintaler sagen das auch vom Einzelhandelsbereich Kennedystraße in Dörnigheim, darunter 68% der Dörnigheimer. Ähnlich wichtig ist den Maintalern die Verbesserung des Opelecks am Ortseingang von Dörnigheim, wiederum deutlich mehr Dörnigheimern (72%).

Den Bau des gemeinsamen Bürgerhauses Hochstadt/Wachenbuchen halten nur 11% für (sehr) wichtig, die große Mehrheit – 81% – halten den Bau für weniger wichtig/unwichtig, selbst die Hochstädter (77%) und die Wachenbuchener (84%).

## Gewünschte Schwerpunkte für die Entwicklung von Maintal

Frage: In welche Richtung sollte sich Maintal Ihrer Meinung nach in den nächsten 10 Jahren entwickeln? Bitte nennen Sie mir die drei Bereiche, die für Sie am wichtigsten sind!  
(Antwortmöglichkeiten vorgegeben – Mehrfachnennungen)



Aus einer Liste mit 19 möglichen Schwerpunkten für die Entwicklung in den nächsten zehn Jahren wählten die Maintaler als die drei wichtigsten Bereiche die Stärkung von Maintal als attraktivem Wohnort (34%), die Verbesserung des Stadtbildes (34%) und die Erweiterung der Freizeitangebote für Jugendliche (31%).

Als weitere Entwicklungsschwerpunkte folgen die Verbesserung der Einkaufssituation (25%) und des ÖPNV nach außerhalb (23%) sowie mehr attraktive Veranstaltungen (20%), die stärkere Unterstützung von Familien mit Kindern (20%) und die Verbesserung der Verkehrssituation (19%).

Diese Entwicklungsschwerpunkte spiegeln sich auch in den Wünschen der Maintaler an ihren Bürgermeister. Er sollte dafür eintreten, dass Maintal attraktiver und bekannter (25%) wird und die Verkehrssituation verbessern (25%), aber auch für mehr Angebote in den Bereichen Betreuung und Versorgung (22%) sowie Freizeit und Kultur (15%), besonders für Jugendliche, sorgen.